

Rosina Kaiser

Mein Weg

zur KAISER-METHODE



Rosina Kaiser

Mein Weg
zur
KAISER-METHODE

Band 1

Weitere Informationen:
Die KAISER-METHODE

Rosina Kaiser – Quantum Spirit
www.rosinakaiser.de

Copyright © 2012 by Rosina Kaiser

1. Auflage, Mai 2012

Titelbild

Roland Bönisch

Titelbild Collage

Thomas Schnabel

Covergestaltung

Satz und Layout

preböck.kreativservice

Herstellung und Verlag

Rosina Kaiser

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht auf Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung. Die Reproduktion dieses Buches oder Teile davon in irgendeiner Form, auch jegliche elektronische Verwertung, Verarbeitung, Verbreitung oder Vervielfältigung oder Veröffentlichung bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Erlaubnis der Verfasserin.

WIDMUNG

*Meinen Eltern,
die mich behüteten, unterstützten
und forderten, die die wahre Liebe lebten,
und die mir meinen Glauben
an mich schenkten.*

Stimmen über die KAISER-METHODE

„Ich weiß nun, wie ich mir selbst helfen kann!“

Ferdinand Pf., Hamburg

*„Endlich haben die Stimmen in meinem Kopf aufgehört,
Frei bin ich nun. Was für ein tolles Gefühl. Mit Leichtigkeit
verändert sich nun mein Leben.“*

Christine M., München

„Es hat sogar bei mir gewirkt!“

Jutta W., Salzburg

*„Mir hat vor allem die Sensibilität und Hellsichtigkeit von
Rosina Kaiser geholfen.“*

Marita S., Zürich

*„Die Öffnung des 3. Auges und die Leichtigkeit der
Anwendung – ein Gefühl des Lichts.“*

Anna P., Passau

*„Ich erlebte spielerisch meine Beziehung zu Geld zu
verändern. Eine neue Entspanntheit, Zuversicht und
Vertrauen.“*

Roland W., Nürnberg

*„Nun weiß ich wieder, wie sich Klarheit anfühlt,
meine Spannungen haben sich endlich gelöst!“*

Maria N., Köln

*„Das Fröhliche, locker-leicht Spielerische, und dass Teil-
nehmer bei meiner Behandlung reagiert haben, hat mich sehr
beeindruckt. Ich darf mich leben! Endlich.“*

Doris P., München

*„Dass ich mir zutraue mit Quantenheilung etwas zu
bewirken. Rosina vermittelt sehr viel Insiderwissen,
tolle Tipps.“*

Antonia Z., Tegernsee

*„Ich erlebte Frieden, Wohlgefühl und Wärme, das hat mich
sehr überrascht! Innerer Frieden. Endlich.“*

Petra.M. , Biberach

„Ich habe erlebt, dass Wunder wahr werden!!“

Georg T., Mannheim

*„Ich habe verstanden, dass Loslassen besser ist als
Festhalten.“*

Klaus K., Deggendorf

*„Ich habe gespürt, dass Energie nichts mit Denken
zu tun hat.“*

Sabine F., Rosenheim

*„Habe so viele neue Dinge erfahren, damit habe ich nicht
gerechnet. Es wurden auch viele andere Themen
angesprochen. Das war überraschend und toll!“*

Petra L., Memmingen

„Ich habe wieder gespürt, wie schön es ist zu leben!“

Michael K., Wien

Inhaltsverzeichnis

	Einleitung	
<i>1. Kapitel</i>	Kindheit & Jugend Vom Abbeten, Kneippen und Pendeln	17
<i>2. Kapitel</i>	Eine eigene Familie Von Kuhmilch, Vollwertkost und Meditation	43
<i>3. Kapitel</i>	Eine neue Familie Vom Cyberspace, über Seminarbesuche hin zum Alltagsglück	55
<i>4. Kapitel</i>	Die Geburt der KAISER-METHODE Vom Hauswirtschaften in Schlössern, Handauflegen und Quanten Und die Außerirdischen mit dabei	67
<i>5. Kapitel</i>	Die KAISER-METHODE Übungen für den Alltag	89
<i>6. Kapitel</i>	Fallbeispiel	99
<i>7. Kapitel</i>	Die KAISER-METHODE im Überblick	103
<i>Danksagung</i>		107

Einleitung

Warum gibt es dieses Buch?

Das hat verschiedene Gründe.

Bei Menschen, die in der Öffentlichkeit stehen, wird schnell die Forderung laut: Ein Buch!

Wer bist du, woher kommst du, was machst du?

Auch mir war es ein Bedürfnis, Menschen, die ich jetzt kenne, die ich noch kennenlernen darf und die sich für mich interessieren, die Möglichkeit zu geben, dass sie die tatsächlichen Hintergründe, meine Herkunft und vieles mehr über mich von mir direkt erfahren.

Wichtig ist mir dabei, dass Menschen erkennen, dass es authentisch ist, was ich mache und wie ich mich darstelle.

Es gibt nur eine Rosina Kaiser. Sie ist dieselbe im Alltag, bei Vorträgen, in den Seminaren und bei den Heilungen.

Geplant war dieses Buch schon seit langem. Durch einen glücklichen Zufall habe ich zwei wunderbare Menschen getroffen, die mir diesen Raum des Buchschreibens ermöglicht haben.

Wie kann man ein Leben in einem Buch beschreiben?

Nun ist es schwierig, ja unmöglich, alles in einem Buch zu erfassen, was bedeutsam ist. Es ist nicht so ausführlich möglich, wie ich es gerne hätte, aber das ist auch nicht die Aufgabe dieses ersten Buches.

Vielmehr sehe ich die Aufgabe dieses Buches darin, die Schlüsselerlebnisse meines Lebens, die Personen, die mich beeinflusst und die Lebensabschnitte, die mich geprägt haben, kurz zu skizzieren.

Natürlich möchte ich durch dieses Buch auch gleichgesinnte Menschen kennenlernen, um gemeinsam mit ihnen die Zeit des Wandels zu durchqueren.

Weiterhin bietet dieses Buch kleine Hilfestellungen für den Alltag und beschreibt meinen Weg hin zur Entwicklung der KAISER-METHODE.

Dieses Buch ist der Beginn einer Reihe von Büchern, wobei zukünftige Bücher für den Leser mehr praxisorientiert sind.

Es ist mir klar, dass ein Buch immer zahlreiche Emotionen und Meinungen hervorruft. Diese würde ich gerne mit Ihnen teilen, in einem persönlichen Gespräch bei meinen Veranstaltungen, über Email oder Facebook, welcher Weg der Kommunikation auch immer für Sie am besten ist. Ich freue mich über Ihr Feedback!

1. Kapitel

Kindheit & Jugend

Vom Abbeten, Kneipen und Pendeln

Womit beginne ich am besten?

Ja, mit der ersten Frage, die mir gestellt wurde:

„Wer bist Du...wo kommst Du her?“

Meinen Name kennst Du, Rosina Kaiser. Ich stamme aus der romantischen und beschaulichen Kurstadt Bad Wörishofen, der Wiege der Kneipp`schen Naturheilkunde - am Nordrand des schönen Allgäu. Schon gleich von meiner Kindheit an wurde daher mein Fokus auf eine gesunde Lebensweise und alternative Heilmethoden sowie natürliche Medizin gerichtet. Kräuterheilkunde, Bewegung an frischer Luft, Nähe zur Natur, Wald, Blumen, das Leben im Rhythmus der Jahreszeiten, tägliche Kneippwendungen, Homöopathie und vieles mehr war ständig Teil meines Alltags und auch meines sozialen und kulturellen Lebens- und Erziehungsumfeldes. Allopathische Medikamente fanden selten oder nie den Weg zu uns. Hilfe fanden wir stets bei Heilpraktikern und anderen Naturheilkundlern. Ich lernte damit sehr früh schon die natürliche Anwendung von Pendel, Einhandrute und hellen Fähigkeiten kennen.

Ich wurde in eine Familie geboren, in der das „sich-umeinander-kümmern“ wesentlich gelebt wurde. Zwei ältere Brüder und später eine Pflegeschwester ließen mich vom Beginn an die Geborgenheit und den Zusammenhalt einer Familie erfahren. Als Zentrum - unsere spirituell orientierte Mutter, die spätabends, nach getaner Arbeit, esoterische Bücher las und dies auch im Alltag lebte. Ohne besonderes Dogma, mit viel Herz, inspirierender Aktivität und vor allem

gelebter Liebe – erkannte, vermittelte und lebte sie den Kern der Botschaften.

Mein Vater war ursprünglich Landschafts- und Baumgärtner sowie Geomant. Meine Eltern betrieben (vor meiner Zeit) eine Obst-Lohnmosterei, die sich später zu einem vielbesuchten und weithin bekannten Lokal mauserte. Ein Unternehmen und Gastronomiebetrieb im Herzen der Kneippstadt. Ein weithin berühmtes und bekanntes Blumenparadies mit vielen kunstvoll gesteckten Blumen-Arrangements der jeweiligen Jahreszeit und exotischen Extras. Ein Blumenhaus, in dem sich die Gäste oft fühlten wie in einem botanischen Garten. Mein Elternhaus, ein wunderbares, bereicherndes Kleinod, in dem sich mein Vater als Landschaftsgärtner und Naturliebhaber verwirklichte.

Auf der einen Seite erlebte ich ein weltliches, bodenständiges und vor allem ein besonders naturverbundenes Zuhause. Auf der anderen Seite sorgte meine spirituell-orientierte Mutter für eine ganzheitliche Menschen- und Weltsicht. All diese verschiedenen Aspekte wurden in mir gut ausgeprägt. Bis zur Jugendzeit erlebte ich daneben den sehr konservativen Hintergrund der Katholischen Kirche. Eine Prägung der Enge, der Gottesfurcht, der Todsünde, aber auch der feierlichen Rituale der Kirchenfeste, der Osternacht, der Maiandachten und der Weihnachtszeit. Konfessionsprägung bis in das kleinste Detail – das war eine Seite, die uns Kindern von meiner Großmutter, die mit im Haus lebte aufgezwungen wurde. Auch der Klosterkindergarten, den ich besuchte, und die Schulen hatten für mich von Beginn an ihren tief prägenden Anteil.

In diesem ganzheitlichen Wissensfeld erlernte ich, von allem für mich das Beste heraus zu suchen.

Meine Mutter las nachts viele Schriften und Bücher zum Thema „Gott ist in Dir“, „Die Kraft des positiven Denkens“. Die Themen waren vielfältig: Aura, Chakren, Karma, Numerologie, Antlitzdiagnostik, Graphologie, Naturheilkunde, Reinkarnation, der Verkehr mit der Geisterwelt, Engel, Erzengel und andere geistige Helfer- und Unterstützungsgruppen.

All diese Themen wurden mir in die Wiege gelegt und begleiteten mich schon von der Kindheit an. Dadurch waren sie für mich selbstverständlich. Erst später bemerkte ich, dass anderen Menschen diese Themenbereiche relativ unbekannt waren. Ich dachte damals, dies alles weiß jeder. Doch von diesen Dingen hatten meine Freundinnen und die wenigstens jungen Leute eine Ahnung, das erstaunte mich damals sehr. Schon in der Schule merkte ich schnell, dass ich „anders“ war. In der Pubertät wurde ich damit zum Außenseiter. Ich hatte einfach eine ganz andere Haltung zum Leben und zu Menschen.

Durch unsere Gastronomie erlebte ich Dienstleistung von frühester Kindheit an als Bereicherung und Lebensnormalität. Täglich und ständig umgeben von freundlichen Menschen zu sein - und das noch dazu im liebevollen Kreise der Familie – was für eine Fülle! Das ist mir erst heute so richtig bewusst. Als Kind lernte ich sehr früh, mit den Gästen höflich, wortgewandt und zuvorkommend zu kommunizieren, vor allem auch wertschätzend.

Ich wuchs auf natürliche Art in ein vielseitiges und ständiges Tun hinein, die tägliche Arbeit, das Aktiv-Werden und alles vorzubereiten, was wichtig war, um die Gäste zur Zufriedenheit bedienen zu können.

Und das Bedienen der Gäste selbst. Dabei machte mir alles sehr viel Spaß. Es war für mich natürliches Sein und Herzensfreude – immer! Schon in sehr jungen Jahren, im Kindesalter, nützlich tun zu können, wertgeschätzt einen Beitrag zum Allgemeinen zu leisten. Ein Geschenk.

In unserem, doch recht großen Lokal mit 140 Sitzplätzen, wurde kein Alkohol ausgeschenkt, auch kein Mineralwasser, Cola, Limonade oder ähnliche gekaufte Getränke, sondern nur unsere selbstgemachten, naturbelassenen, wertvollen Gemüse- und Fruchtsäfte. Meine Eltern kauften im großen Stil Früchte. Wildbeeren wie Holunder ließen sie handverlesen von Einheimischen in den nahegelegenen, ursprünglichen Wäldern sammeln. Trauben wurden aus Griechenland in den jeweiligen Sorten selbst importiert, dann weiterverarbeitet, gepresst und haltbar gemacht in unserem traditionellen Familienbetrieb. Wir hatten alles, was es an Früchten zu pressen gab, Himbeeren, Brombeeren, Heidelbeeren, Schwarze Johannisbeeren, Trauben, Birnen, Äpfel und noch einige Sorten mehr. Hoch im Kurs bei den Gästen standen besonders die Most-Säfte wie Traubenrauscher, Apfelrauscher und andere sommerliche Spezialitäten. Am Abend ein Glas heisser Holundersaft – eine Wohltat für den, der als Kurgast tagsüber die Kneipp-Anwendungen erleben durfte. Die 60er und 70er Jahre, das dolce vita – war auch die Blütezeit von Bad Wörishofen. Die Kurstadt florierte

und jedes Jahr besuchten uns viele neue Gäste in diesem Allgäuer Paradies. Illustre Stammgäste und Liebhaber einer urbanen, natürlichen Umgebung fanden sich täglich bei uns ein. Gesunder frisch gepresster Möhrensaft am Vormittag – das große Highlight eines jeden Tages. Jeder Gast wurde von uns handverlesen und persönlich betreut, liebevoll unterhalten mit Seele und Sinn. Meine Eltern – stets präsent für alle kleinen und große Lebens- und Gesundheitskümernisse der Gäste. Mein Vater – tröstend und beratend. Meine Mutter – inspirierend und aufbauend. Eine Energie der Liebe, der Geborgenheit und der Lebensfreude verbreitend. Meine Mutter, die es verstand, abends das gesamte Lokal zu unterhalten, eine Stimmung zu erzeugen, die die Gäste begeisterte. Heimat. Bayerisches Herz in Aktion.

Durch die vielseitige Blumengärtnerei meines Vaters war ich der Natur ständig sehr nahe. Auch viele Haustiere waren ein Teil meiner ganz persönlichen Heimatfamilie. Singvögel im Haus und in der Gartenanlage, in großen und kleinen Volieren, Hauskatzen mit der Aufzucht des Nachwuchses, weiße Mäuse, eine Schildkröte, auch Jagdfalken bis hin zu zahmen Eichhörnchen und verletzten Wildvögeln, die in speziellen Volieren gesundgepflegt wurden. Und immer wenn mein Vater im eigenen großväterlichen, großen Waldgelände zu tun hatte, war ich mit dabei. Die Natur in allen Jahreszeiten so hautnah zu leben, war ein großer Teil meiner alltäglichen Realität und hat mich sehr geprägt. Es war wirklich eine besonders reiche und von vielen Facetten erfüllte Umgebung.

Mein Vater lebte die Liebe. Wenn man als Mensch „Liebe leben“ kann, war er das beste Beispiel dafür. Ich erlebte ihn als einen verantwortungsbewussten, mitdenkenden, umsichtigen, fürsorglichen Vater. Wo auch immer er uns Kinder mitnehmen konnte, wir waren dabei. Er kümmerte sich um das Mosten der Säfte, kaufte das Obst, investierte all seine Zeit mit Hingabe in die traumhafte Blumengärtnerei und liebte es, mich in seinem selbstgebauten Treibhaus, einem Kleinod, mit dabei zu haben. Umtopfen, eigene Pflanzen säen, Kresse ernten. Bis heute ist für mich der Geruch eines Gewächshauses Trost und Heimat.

Im angrenzenden Wildgarten befand sich darüber hinaus eine von ihm mit Leidenschaft betriebene Imkerei. Der Honig davon – eine Köstlichkeit – und damit auch täglicher Brotaufstrich. Honig zum Frühstück und zwischendurch. Als Süßungsmittel in den Tee. Einfach überall und immer. Ich liebte das Summen der Bienen, den Geruch der Waben. Bei der Gewinnung des Honigs war ich häufig mit dabei. Die meist norddeutschen Gäste kauften gerne einige Gläser, um sie mit nach Hause in ihre Heimat zu nehmen. Die Lage des Bienenhauses in der Nähe des Wirtschaftsgartens führte dazu, dass ich jeden Sommer doch von einigen Bienen gestochen wurde. Wie oft lief ich mit einem dick geschwellenen Auge herum oder auch mit einem heftig angeschwellenen Fuß, der natürlich nicht mehr in die Kneippsandalen passte. Auch das war für mich völlig normal. Natur eben.

Und wenn im Gastronomiebereich Hochbetrieb war, klinkte sich mein Vater mit ein, in feiner bayrischer Tracht - und bediente die Gäste mit. Und wie die Gäste das liebten! Er hatte auch immer einen humorvollen Spruch für sie.

Tracht

Das ist auch noch wichtig: Wir alle trugen ausschließlich bayrische, ursprüngliche, traditionelle Trachtenkleidung. Meine Mutter wundervolle handgeschneiderte Dirndl, mein Vater Original-Tracht mit Lederhosen. Die Kurgäste fotografierten uns mit Wonne und wir waren sehr oft auf den Fotos als das „Bayerische Original“ abgebildet. Normale bürgerliche Kleidung war mir unbekannt. Auch ich trug Tracht oder vom Schneider gemachte, hübsche, dem Trachtenstil angepasste Dorf- und Waschkleider bis weit in die Jugendzeit hinein.

Kneippandalen

In der schönen Kneippstadt ist das historische Handwerk, die Herstellung der gesunden Kneipp-Sandalen zu Hause. So hatten auch meine Eltern und ich ausschließlich handgemachte, speziell für den jeweiligen Fuß angepasste extra angefertigte Kneipp-Sandalen. Durch meine gesamte Kindheit hindurch ließ meine Mutter pro Jahr zwei neue Paar Sandalen für mich anfertigen. Bis weit in die Pubertät hinein kannte ich keine „normalen“ Schuhe. Für Regenwetter besaß ich Gummistiefel. Und im Winter Winterstiefel. Alles dazwischen – war mit Kneippandalen zu erledigen. Halbschuhe – für mich unbekannt. Im Ballett trug ich die weichen Gymnastikschuhe, so wie sie auch heute noch getragen werden.

Meine Mutter war das Zentrum der Familie, die Aktive im Gastronomiebereich, diejenige, die das Personal

organisierte, bediente, mit den Gästen sprach, sich um die Finanzen, die Bank und den Geschäftsbereich sorgte.

Handverlesen und mit Herz kümmerte sich meine Mutter um jeden Gast. Höchst charmant, dabei natürlich und voller Lebensfreude.

Das oberste Gebot im Umgang miteinander: Wertschätzend, höflich und positiv miteinander zu kommunizieren! Herzliche Nähe und Wärme waren ebenso gefragt.

„Menschen dienst ist Gottesdienst, wenn Du einem Menschen dienst, dann dienst Du Gott.“

Dies war die Grundstimmung, in der ich aufwuchs.

Ich hatte zwei ältere Brüder (jeweils sechs und acht Jahre älter) und später dann eine Pflegeschwester. Sie war nur drei Tage älter als ich, von der gleichen Hebamme zur Welt gebracht und das 11. Kind einer Bauernfamilie aus einem Dorf im nahen Umland. Sie wurde in der Grundschule schnell meine beste Freundin und wir verbrachten viel Zeit miteinander. Als ihre Mutter in jungen Jahren starb, blieb sie bei uns. So wie eine Zwillingschwester, wir trugen dieselben Kleider und auch dieselben Kneipp-Sandalen. Meine Eltern finanzierten die für sie passende weiterführende Schule und eine Fachausbildung. Ein weiteres wundervolles soziales und menschliches Engagement meiner Eltern.

Schon in sehr jungen Jahren erkrankte ich häufig. Mein Immunsystem und - wie ich heute weiß - mein Lymphsystem waren von Geburt an wenig stabil.

Impfen und Impfschaden

Zur damaligen Zeit waren einige Impfungen gesetzliche Pflicht. Schon gleich die erste Impfung, eine Pockenimpfung im frühen Säuglingsalter, löste bei mir die Pocken aus. Eine schwere Erkrankung, die einige Zeit im Krankenhaus erforderte. Ein Impfschaden war die Folge, ein Herzfehler, der bis heute meine körperliche Leistungsfähigkeit im Hochpulsbereich beeinträchtigt. Meine Mutter – höchst alarmiert durch die Auswirkungen der Impfung wurde schon damals damit zur erklärten Impfgegnerin. Es war die erste und letzte Impfung, die ich erhielt. Kein Arzt unterschrieb den Zettel bei zukünftigen Impfungen, auf den meine Mutter geschrieben hatte: *„Ich, impfende Arzt _____ Name _____ versichere, dass diese Impfung zur besten Gesundheit von Rosina Maier dient und die Krankheit, gegen die geimpft wird, verhindert. Ich hafte persönlich für alle möglichen dennoch folgenden Erkrankungsprobleme. _____ Unterschrift _____ Arzt.“*

Und so wurde ich nie wieder geimpft. Ein sehr kluger Schachzug meiner Mutter. Kein Arzt unterschrieb ein Papier dieser Art. Übrigens funktioniert diese Handlungsweise auch heute noch.

Die Abbeterin

Die Kinderkrankheiten, wie Mumps, Masern und die Windpocken, ständig entzündete Mandeln, Erkältungen, eine laufende Nase sowie auch einige Allergien und Hautgeschichten gehörten zu meinem alltäglichen Leben.

Dadurch kam ich schon sehr früh in Kontakt mit geistigen Heilern. Meine naturheilkundlich orientierten Eltern hielten sehr viel von dieser wirkungsvollen Heilweise.

Nahezu jedes Dorf hatte jemanden, zu dem man Kranke brachte. Die schnelle, unkomplizierte Hilfe erlebten viele durch eben dieses „Abbeten“. Diese Helfer mit den Fähigkeiten der Geistigen Heilung in den Dörfern waren weitbekannt und von überall her reisten Hilfesuchende an. Besonders wirksam zeigte sich die Behandlung, wenn sie am Freitag beim 11-Uhr-Läuten am Vormittag durchgeführt wurde. Ein katholisch wichtiger Termin. Und auch „unsere“ Abbeterin war tief katholisch. Ich war sehr gerne dort, wusste ich doch, dass es mir danach wieder wirklich gut ging. Ich fand es völlig normal, dass man zum Abbeten ging, wenn man krank war.

In diesen Jahren nach dem Krieg waren natürliche Heilweisen und auch das Abbeten oft die einzige, schnell wirksame Möglichkeit, sich selbst zu helfen. Ein Besuch beim Arzt oder gar allopathische Medikamente, daran dachte zunächst niemand. Halfen doch die alternativen Methoden schneller und waren wirksam. Kräutersammeln, die Kneipp-Wasser-Anwendungen, das Abbeten, eine natürliche Lebensweise und Ernährung im Einklang mit der Natur und der Jahreszeiten waren die tragenden Säulen einer robusten Gesundheit.

Meine Eltern waren schulmedizin-kritisch. Der Besuch beim Arzt diente lediglich der Diagnose. Behandelt wurde mit allen Arten der Kneipp'schen Therapie. Waschungen, Gesichts- und Dampfbäder, Wickel, Fußbäder, Wechselgüsse – ergänzt durch Homöopathie.

Von klein auf erlebte ich, dass Erkältungen, Grippe, Kinderkrankheiten, Fieber, Migräne, Kopfschmerzen Verletzungen, offene Füße, was auch immer, dass man einfach alles mit Kneipp-Anwendungen behandeln konnte. Nicht abwarten – gleich handeln.

Unsere Familie betreute ein erfahrener und sehr wissender Heilpraktiker. Er testete mit der Einhandrute, was uns fehlte, um uns dann die entsprechenden „Kügelchen“ zu geben. Die alternative Medizin, Naturheilkunde, Homöopathie und die Geistigen Heilweisen begleiteten mich mein ganzes Leben hindurch.

Die Kneipp-Schule

Eine sehr erfahrene Kneippbademeisterin der alten Schule nahm mich als Teenager unter ihre Fittiche. Sie lehrte mich, die vielseitig einsetzbaren Kneippanwendungen professionell anzuwenden. Praxisnah und jeweils am Fallbeispiel lehrte sie mir ihr Fachwissen. Eine Ausbildung der besonderen Extraklasse. Ich lernte sehr praxisnah. Und auch als ich meine kleinen Kinder hatte, unterrichtete und begleitete sie mich bei der Behandlung aller möglichen Kinderkrankheiten.

Bis heute ist dieses Wissen mit den fünf Säulen der Kneipp-Therapie, eine meiner laufend angewandten, aktiven und privaten Heilmethoden. Und eine solide, sehr hilfreiche Basis meiner Gesundheitsvorsorge und Gesundheitspflege. Weitergegeben an meine Töchter, die sie nun wiederum in ihren Familien anwenden.

Der Astrologe

Unseren Hausastrologen, Herr Donig aus München, der auch Pendelexperte war, will ich noch erwähnen. Keine größere Entscheidung fiel, ohne diesen bekannten Experten und Astrologen zu Rate zu ziehen. Ein zu dieser Zeit sehr berühmter Berater der Filmstars sowie der bekannten Sportler und Politiker. Er war Stammgast in unserem Hause – ein Freund der Familie. Seine monatlichen Besuche waren oft eine sehr ernsthafte Geschichte. Wir saßen dann am Tisch und die Dinge wurden mit Herrn Donig besprochen. Die praktische Anwendung der Astrologie entschied später auch meine erste Ehe.

Es war sozusagen das rundum „Sorglos-Paket“ meiner Familie: Vom Abbeten und Kneippen über den Heilpraktiker mit Homöopathie bis hin zum Hausastrologen mit Pendel!

Die Pendel-Ausbildung

Als ich 15 Jahre alt war, ergab es sich bei einem der Besuche von Herrn Donig, dass ich in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit geriet. Fazit: „Rosina hat eine insgesamt hohe mediale Begabung und eine 100%ige Fähigkeit für die Anwendung des Pendels!“ Ich war allerhöchst interessiert daran, mehr darüber zu erfahren.

Daraufhin wurde er mein langjähriger Lehrer und Mentor. Er nahm mich bei der Hand. Ich erfuhr durch ihn drei Jahre lang eine für mich faszinierende, sehr intensive und fundierte Ausbildung in der Anwendung des Pendels. Die Hintergründe, das sichere Erkennen der Pendelbewegungen und die vielseitigen Anwendungsmöglichkeiten. Er begleitet mich auch Jahre später noch als Mentor. Seine eigenen Fachbücher vermachte er mir. Das war für mich sehr wertvoll, denn damals gab es nur wenig Literatur über diese Themenbereiche.

Kontakt mit der Geistigen Welt

Zeitgleich interessierten mich dadurch die weiterführenden spirituellen Themen. Meine Mutter besaß Bücher über den Verkehr mit der Geisterwelt, seine Gesetze und sein Zweck. Es war meinen Eltern wichtig, dass ich in diesen Dingen ebenfalls richtig ausgebildet wurde, damit ich lernte, das Wissen mit der entsprechend hohen menschlichen Verantwortung anzuwenden, die dabei gefordert ist. Auch dass ich die Schutzmechanismen kennenlernte und das ganze Fachthema grundlegend verstand. Meiner Mutter wollte mich wissen lassen, dass bei diesen Themen viel Vorsicht geboten ist, um damit sicher und seriös arbeiten zu können. Natürlich probierte ich mit Freundinnen einmal Tische-Rücken oder Verstorbene befragen. Das fand ich jedoch sofort ziemlich lächerlich und es interessierte mich dann auch schnell nicht mehr. Auch heute noch gehört es für mich in den Bereich „Sandkasten-Spiele“.

Lernen wollte ich lieber mehr über die praktische Anwendung dieser Künste des Pendelns und Rutengehens. Von meinem Vater wusste ich: Beim Anlegen von Gärten war es wichtig zu bestimmen, wo die Bäume gepflanzt werden. Werden Bäume auf einer Wasserader gepflanzt, dann wachsen sie niemals gerade. Um die richtigen Plätze für die Bäume zu finden, benutzte mein Vater seine Rute. Insofern war mir schon damals bewusst, dass es gute, aber auch schlechte Plätze gibt. Wie sich dies jedoch auf Menschen und die Gesundheit auswirkt, war zu jener Zeit meiner Familie noch nicht so bewusst.

Bis zu meinem 7. Lebensjahr war ich Bettnässer und keiner wusste warum. Des Rätsels Lösung war sehr einfach: Ich lag auf einer Wasserader. Als diese Erkenntnis verfügbar war, wurde ich daraufhin einfach zwei Meter weiter in ein anderes Bett auf einen guten Platz gelegt und war über Nacht trocken. Vorher hatten wir diesen jahrelangen Stress und plötzlich war das ganze Thema gelöst! Es war für die ganze Familie eine Erlösung und prägte mich tiefgreifend. Seither ist „der gesunde Schlafplatz“ eine Hauptsäule meiner heilerischen Tätigkeit. Und dies seit nunmehr gut 40 Jahren. Bis heute löst ein guter gesunder Schlafplatz so manches intensive Gesundheitsproblem meiner Klienten quasi über Nacht.

Ballett und Tanzen

Die Ballettschule – der Traum vieler Mädchen! Ja, und ich war mit Begeisterung dabei! Mit vier Jahren fing ich mit Kinderballett an, lernte dann später Ausdruckstanz und wurde das „Funkenmariechen“ der Prinzensgarde. Ja und danach kam der Boogie Woogie und Rock`n Roll.

Viele Bühnenauftritte, die gesamte Kindheit und Jugend hindurch auf zahlreichen Faschingsbällen nah und fern folgten. Mit unendlicher Hingabe und Begeisterung nähte meine Mutter die Kostüme. Ich schlüpfte in viele neue Identitäten, lernte damit schon sehr früh mit der Kunst und auf der Bühne zu leben.

Über 15 Jahre lang tanzte ich. Tanzen war mein Leben! Auch Singen und Gedichte vortragen vor großem Publikum waren dabei.

„Du kannst es“, das war für mich immer und jederzeit präsent. Meine Eltern waren – so würde man es heute bezeichnen – liebende Spiegel.

Als junge Erwachsene lebte ich meine Tanz-Begeisterung durch alle Tanzlevel der klassischen und lateinamerikanischen Tänze bis zum Goldenen Tanzabzeichen in einer großen Tanzschule in München. Und wie es eben so kam... das Leben nahm weiter seinen Lauf.

Der Ernst des Lebens beginnt...

Meine geliebte weise und sehr aktive Mutter starb früh. Gerade da, als ich mit meiner 1. Tochter schwanger war, gerade einmal 22 Jahre alt. Damit holte mich der Ernst des Lebens ein, dabei auch ein großes Maß an neuer Verantwortung. Und es war keine Zeit mehr und auch kaum mehr Gelegenheit für Tanz und Spiel.

Die Schattenseiten des daueraktiven Elternhauses

Heute weiß ich von den Prägungen, die durch die eigentlich nicht vorhandene Privatsphäre in meinem Elternhaus entstanden. Privaträume wie ein Wohnzimmer gab es nicht. Alles war Gastraum. Tagsüber Wohnzimmer, abends Gaststube. Kinderzimmer – damals nicht vorhanden. Ich schlief im Schlafrum meiner Oma. Später teilte ich mir mit meiner Pflegeschwester ein Zimmer und ein Bett. Gelebt wurde in der allgemeinen Wohnküche. Eine einzige Schublade mit Spielsachen war „mein eigenes Reich“. Nichts zu tun, nur einfach so herumzusitzen wurde nicht akzeptiert. Entweder ich war anwesend nützlich und hatte mitzuarbeiten, machte Hausaufgaben oder malte Bilder am Küchentisch. Oder ich war draußen bzw. eben nicht „auf der Oberfläche“ sichtbar. Das Fazit heute: Wenn ich im nützlichen „Tun“ bin, bin ich. Prägung: Ich werde nur mit dem aktiv sein“, anerkannt und erhalte Liebe. Nur einmal so – nichts tun -und sich dabei

gut fühlen – das erforderte ein jahrelanges Training des konstruktiven Loslassens, des In-die-eigene-Mitte-kommens. Und es beschäftigt mich noch heute.

Nachdem Konflikte in meiner Familie unter den Teppich gekehrt wurden, lernte ich nur wenig über die konstruktive Bewältigung von Konflikten. Streitgespräche gab es praktisch nicht. Lernen, meine Frustrationstoleranzgrenze zu erhöhen, gehört auch heute noch zu meinem persönlichen Entwicklungsprogramm.

Auch das emotionale Kompensieren von eigentlich schwierigen Zuständen und Situationen – bis hin zur Selbstaufgabe – war ein Erbe meines Elternhauses. Das Leben selbst war eine harte Schule in all diesen Dingen. Mein Sich-Selbst-Fühlen nur über die Beziehungen zu anderen, war die Regel. Es brauchte Jahre, um aus dieser Co-Abhängigkeit herauszukommen. Ein „Nein“ wurde nur selten akzeptiert. Lange Jahre war es schwierig, meine eigenen Grenzen wahrzunehmen und diese mit einem Nein auch zu verteidigen. Heute weiß ich, viele spirituell orientierte Frauen leben oder erlebten dieses Prägungsmuster. Die Jahre des im Neuen Selbst ankommen und meine Lebens-Erfüllung finden – ein Weg der oft nicht einfach war. Aber ein Weg der sich sehr gelohnt hat. Bis heute.

Die Schulzeit

Doch erst noch ein paar Worte zu meiner Schulzeit. Ich ging von Anfang an sehr gerne zur Schule. Ich fand es

faszinierend, dass da vorne jemand stand, der mir erzählte, wie Menschen und wie die Welt funktioniert. Das fand ich einfach klasse, dadurch wurde ich schnell der Liebling der Lehrer. Meine Devise war: Wenn ich schon hier bin, dann ziehe ich den bestmöglichen Nutzen aus dieser Zeit. Üblich war auch, dass die Lehrerin mich fragte, ob ich denke, dass die anderen Schüler den Stoff verstanden hatten. Meist erkannte ich die für die anderen unklaren Sachverhalte sofort und definierte diese. Die Lehrerin fragte in der Klasse nach – und siehe da, genau das waren die unklaren Punkte. Ich schrieb viel und gerne mit, konnte ich doch so den dargebotenen Unterrichtsstoff schneller verstehen und den Inhalt leichter im Gehirn speichern. Die Hausaufgaben waren dadurch einfach und schneller erledigt. Bis heute liebe ich es, umfangreiches Wissen zu komprimieren und in einen alltagsnützlichen Inhalt zu übersetzen.

Ich zeigte über all die Jahre hinweg im Bereich des zwischenmenschlichen Kontaktes viel Engagement, denn mich interessierte immer, wie Menschen und die Gesellschaftssysteme funktionieren. Heute würde man es Kommunikations- und Beziehungs-Psychologie nennen. Auch die Gestaltung und die Beiträge zur Schülerzeitung gehörte in den letzten Schuljahren zu meiner täglichen Projektliste.

Gymnasium – Ja oder Nein

In der 4. Klasse der Grundschule kam es zu einer besonderen Situation zum Thema „Wechsel auf das Gymnasium“. Meine Eltern waren trotz meiner Wissbegierde und sehr guter Noten strikt gegen einen Besuch des Gymnasiums. Klassischer Spruch: Du willst keine Lehrerin werden und auch keine Ärztin, warum also solltest Du das Gymnasium besuchen? (Zu diesem Zeitpunkt hatte ich selbst noch keine Meinung über einen zukünftigen Berufswunsch.) Du bist ein Mädchen und nützlicher ist es, Dich allgemein auszubilden, damit Du später an der Seite eines Geschäftsmannes eine gute Ehefrau und Mutter sein kannst. Meine Lehrer waren mit dieser Sichtweise nicht einverstanden. Sie aktivierten Vertreter des Gymnasiums, mit meinen Eltern zu sprechen und sie von der Wichtigkeit zu überzeugen, mir den Gymnasiumsbesuch zu ermöglichen. Diese besuchten uns sogar zu Hause, um meine Eltern umzustimmen. „Ihre Tochter ist auf der Hauptschule unterfordert!“ Dennoch, meine Eltern blieben uneinsichtig. In den 60er Jahren war der Anteil der Mädchen allgemein in den Gymnasien eher gering. Auch waren nur die Töchter und Söhne von akademischen Eltern dafür wirklich vorgesehen. So fiel die Entscheidung für den weiteren Besuch von zwei Jahren Hauptschule , und anschließend der Besuch der örtlichen, mehrjährigen Handelsschule. Sehnsüchtig beneidete ich noch jahrelang die Mädchen, die auf das Gymnasium gewechselt waren. Es war eine Welt, die für mich zu jener Zeit nicht erreichbar war.

Das Ziel meiner Eltern für mich: Eine umfassende, mehrjährige Top-Ausbildung in Hauswirtschaft. Die beste, die es in Bayern gab, mit dem höchstmöglichen Abschluss.

So also meine Schul-Laufbahn: Konservative Kloster-Mädchen-Grundschule, Mädchen-Hauptschule, dann der Wechsel in die mehrstufige Ganztags-Kloster-Handelsschule vor Ort. Eine Klosterschule, die den alten Traditionen sehr verbunden war. Die Priorin, 80 Jahre alt, sie unterrichtete immer noch. Und das mit Strenge und Überzeugung, um aus uns nützliche, junge Menschen für die Gesellschaft werden zu lassen. Dabei mit enger, kirchlicher und sehr dogmatisch strenger Erziehung. Die Schule machte mir dennoch derart Freude, dass ich am Ende für meine besonderen Leistungen eine Auszeichnung des Kultusministeriums erhielt.

Weiterer Schulbesuch dann in München in der mehrjährigen Fachakademie für Hauswirtschaft mit dem Abschluss Staatlich gepr. Hauswirtschaftsleiterin. Ich absolvierte danach noch ein Schnupper-Semester zur Ausbildung als Dipl. Oecotrophologin. Heute entspricht diese Ausbildung der Fachhochschulreife.

Endlich – die Schulzeit war damit vorbei. Und obwohl ich die Schule liebte, jetzt, nach deren Ende, war es Zeit für Freiheit, eigene Entscheidungen und das große Leben. Dachte ich. Es kam jedoch gleich anders.

Noch in den letzten Schulwochen baten mich meine Eltern inständig, nach Hause in die Gastronomie zu kommen. Gerade einmal 19 Jahre alt, es herrschte Personal-Enge und

die Hochsaison stand vor der Tür. Eine folgsame Tochter folgte dem Hilferuf ihrer Eltern. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich bereits schon seit Monaten den vielversprechenden Arbeitsvertrag eines renommierten Instituts in der Tasche. Und dennoch, der Hilferuf meiner Elter überwiegte. Ich entschied mich, zunächst zu Hause meinen Eltern weiter zu helfen. Dabei fühlte ich vor allem Verantwortung und auch Dankbarkeit. Ein Dank für die jahrelange, wirklich so vielseitige und umfassende Unterstützung und Hilfe – ein fähiger erwachsener Mensch zu werden.

Sexualität und Beziehungen

Zum Thema Sexualität gab es praktisch keine Information. In meiner Familie wurde über Sexualität nicht geredet. Zur damaligen Zeit war dies jedoch normal.

Als junger Mensch versuchte ich herauszufinden, wie funktionieren Menschen rein biologisch. Wie ist denn der Mensch „innen“ gebaut? Zu jener Zeit, es war in den 60ern, waren wir weit entfernt vom Internet. Bücher waren sehr teuer und vor allem unerreichbar. Zugang zu Büchern hatten wir nur über die Schulbücher und die kirchliche Ortsbücherei. Literatur über Aufklärung war unbekannt. Es war kompliziert, es gab keine Bilder von nackten Menschen. Sogar im Brockhaus, dem vielbändigen Hausduden, fehlte die Anatomie bei „M“ wie Mensch. Der Teil mit den Geschlechtsorganen war nicht vorhanden, herausgerissen. Die Anatomie in der Schule hatte sich auf eine einfache

Übersicht der Hauptorgane beschränkt. Wir lernten gerade einmal die Basics. Die 68er Revolution brachte die Hippie-Bewegung mit sich, die „freie“ Sexualität. Im Vorfeld dazu gab es die ersten Artikel von Oswald Kolle, die erste Serie „Der Mann - das unbekannte Wesen“ und „Die Frau - das unbekannte Wesen.“ In der Zeitschrift „Neue Revue“, die in unserem Lokal für die Gäste zur Verfügung stand, wurde eine längere Serie von Artikeln abgedruckt. Diese Thematik faszinierte mich. Ich lernte, wie Menschen aussehen und wie die Sexualität funktioniert.

Ein großes Steckenpferd von mir wurde, besonders in jener Zeit der ersten Verliebtheit und der ersten Flirts, die Beziehungs-Psychologie. Beziehungen auf allen Ebenen des menschlichen Daseins. Wie funktionieren Beziehungen? Wie die Kommunikation zwischen Menschen und Paaren? Wie Sexualität? Ich las vieles darüber und bildete mich weiter.

Die erste Pille – das war die Befreiung für uns junge Heranwachsende. Jedoch die erste Pille - hormonell hochdosiert. Ich erlebte eine Gewichtszunahme von 8 kg in 3 Monaten. Horror. Es war Twiggizeit! Ich war vorher schon eher mit weiblichen Kurven gesegnet. So wurde ich innerhalb kurzer Zeit damit zum pummeligen bei den Gleichaltrigen „ungeliebten“ Wesen. Da ich jedoch exzellent tanzen konnte, erwarb ich mir darüber dennoch Aufmerksamkeit bei der jungen Männerwelt.

Meine erste sexuelle Erfahrung - ein prägendes Erlebnis. Ich dachte: „Aha, so geht das, das ist ja ganz etwas Angenehmes.“

Aber den unglaublichen Nimbus, den dieses Ereignis schon Monate im Vorfeld umgab, den konnte ich dabei wirklich nicht nachvollziehen. Was ich nie verstand: Dieses „man muss eine Beziehung haben“ und dieses „Monate-lang warten, bis man dann endlich mit dem Mann aus Liebe...“.

Ich spürte, dass ich ein anderes Verhältnis dazu hatte. Das geht doch einfacher, oder? Wozu braucht es das Beziehungs-Drum-Herum? 😊

Vor allem interessierte mich brennend die Frage, wie gehen wir Menschen dabei am besten wertschätzend in einer Partnerschaft miteinander um? Meine Eltern waren in dieser Hinsicht eher kein wirkliches Vorbild. Ich erlebte nur die äußere Schale, das höfliche und wertschätzende Miteinander in der Gemeinschaft. Der private Bereich blieb mir völlig verborgen. Es gab ja auch kaum Gelegenheit für ein privates Familienleben. Die Gastronomie kannte keinen Ruhetag. Und so blieben nur die ruhigen Wintermonate, ein paar wenige Wochen für etwas Zeit ohne die Gäste - Zeit für die Familie. Dennoch, wirklich Privates und das, was meine Eltern so mit sich auszumachen hatten, war für uns Kinder nicht erkennbar.

Später, ich war schon verheiratet, öffnete sich durch die sexuelle Revolution der Buchmarkt. Bücher aus den USA eroberten Deutschland. Ein offen geschriebenes Buch über die Sexualität der Frauen aus den USA. Shere Hite: „Der Hite Report. Das sexuelle Erleben der Frau“. Eine Essenz aus einer umfassenden amerikanischen Forschung. Es tat gut zu lesen wie vielschichtig die Sexualität von Frauen selbst gesehen,

gelebt und erlebt wird. Dieses Buch ist noch erhältlich und damals wie heute ein Klassiker. Endlich wurde der Horizont in der Gesellschaft weiter. Endlich. Und damit auch mein Horizont. Das wusste ich sehr zu schätzen.

Als Unternehmer denken

Meine Eltern lebten insgesamt gesehen ein besonderes Leben. Unternehmerisches Denken wurde mir in die Wiege gelegt. Verantwortung übernehmen, für sich selbst und zum Wohle der Menschheit und Aller tätig zu sein, war eine wichtige Prämisse. Es war eine innere Haltung, aber ohne Dogmatismus. Ich wuchs - alles in allem gesehen - so offen und frei wie es zu der damaligen Zeit und zum damaligen Verständnis möglich war, auf.

Wie es aber auch üblich war, wurde jung geheiratet. Wer als junge Frau mit 24 noch nicht verheiratet war, hatte kaum mehr eine Chance auf einen Ehemann. Und wir wären dann ewig „Fräuleins“ geblieben. Und das wollte wirklich niemand!

Also los. Heiraten.

2. Kapitel

Eine eigene Familie

*Von Kuhmilch, Vollwertkost
und Meditation*

Heiraten

Ich heiratete schon recht früh, mit 21 Jahren. Die Ehe ergab sich durch eine der Beratungen bei einem „roundtable“ mit unserem Hausastrologen – in Übereinkunft mit meinen Eltern.

Wir saßen damals alle gemeinsam am Tisch, meine Eltern, der Astrologe, mein damaliger Freund (23 Jahre alt) und ich (21 Jahre alt). Da fragte man in die Runde, „Ja, wie ist das denn, ihr kennt euch jetzt zwei Jahre, und... wann wird geheiratet?“ Ich weiß es noch wie heute, wie wir uns damals anschauten, tief Luft holten und anmerkten: „Haa, schon?“ Meine Eltern meinten: „Das passt doch, oder?“ Der Astrologe „schaute hinein“, indem er unsere Horoskope übereinander legte. Er kommentierte, dass bei uns beiden das göttliche Auge zu sehen sei und dass dies die perfekte Verbindung sei. Da bestimmten meine Eltern fröhlich „So, dann suchen wir gleich den Hochzeitstermin aus.“ Auch der Trauungstermin fand sich durch die astrologische Konstellation unserer Horoskope. Eine wundervolle Hochzeit wurde vorbereitet – und einige Monate später waren wir ein Ehepaar.

Wow... und ich fühlte mich sehr gut dabei. Endlich „weg vom Markt“. Das Gerenne ist zu Ende. Alles hatte seine Ordnung. Das wird schon werden! Ich hatte einen Ehemann. Gut so. Dafür war ich erzogen worden. Der Status „Ehefrau“ war ein Gütesiegel. Eine erste Etappe für ein glückliches Leben war erreicht, dachte ich.

Der Ernst des Lebens

Wie es damals dann so war, wurde ich ein halbes Jahr später schwanger. Zur Freude Aller – denn wir wollten Kinder und eine richtige Familie sein. Meine Mutter war zu diesem Zeitpunkt die Seele des Geschäftes, aktiv und charismatisch. Um sie drehte sich das Familien-Universum.

Jedoch, wie das Leben so spielt, schon bald geschah das Unerwartete, das Unfassbare.

Während meiner 1. Schwangerschaft verstarb meine Mutter. Mit 58 Jahren wurde sie aus dem blühenden Leben gerissen und starb über Nacht an einem Gehirnschlag. Tragisch war dies für uns alle. Es prägte mich insofern maßgeblich, weil ich über Nacht mit in der Verantwortung für die Gastronomie stand und unvorbereitet in das volle Erwachsenenleben geworfen wurde. Mein Vater und mein Bruder waren zwar anwesend, aber jeder von uns war angeschlagen und nur begrenzt belastbar. Harte und intensive Monate folgten für die Familie.

Meine 1. Tochter

Es war Hochsommer, August, ich arbeitete, gerade mal 22 Jahre alt, bis kurz vor den Geburtstermin. Dann die Geburt unserer Tochter, alles war gut gegangen, ein gesundes Baby. Gleich danach, frisch aus der Klinik, ich hatte meine 10

Tage alte Tochter im Arm, überreichte sie der Haushälterin im Geschäft, krepelte die Ärmel hoch und half mit, die Gastronomie und den umfangreichen Geschäftshaushalt am Laufen zu halten. Es war Hochsaison und wir hatten Hochbetrieb. Dazu die Erntezeit, das Obst musste eingekauft und gepresst werden, Großeinsatz in der Mosterei. Es waren Arbeitstage nahezu ohne Ende. Jeder wurde gebraucht. Kompromisslos. Es war für mich, und auch für alle im Betrieb, eine anstrengende, harte und fordernde Zeit. Jeder gab, was er nur geben konnte. Dafür waren wir erzogen worden. Und jeder war da – für das Ganze, für ein Miteinander zum Wohle der Sache.

Meine 2. Tochter und tiereiwissenschaftsfreie Vollwertkost

Vier Jahre später – Risikoschwangerschaft. Die Ärzte standen bereit, es war vier Wochen vor dem Termin. Eine sanfte Geburt – alles ging gut. 10 Monate glückliche Stillzeit. Danach erkrankt meine 2. Tochter an schwerer Neurodermitis. Auch meine erste Tochter, inzwischen vier Jahre alt, hatte immer wieder asthmatische und bronchitische Symptome und niemand erkannte die Ursache. Durch mein 2. Kind veranlasst, begann ich eine intensive Ursachenforschung, um den gesundheitlichen Themen meiner Töchter auf den Grund zu gehen.

Während meiner Ausbildung zur Hauswirtschaftsleiterin studierte ich vier Jahre lang Ernährungslehre, aber von wirklich gesunder Ernährung hatten sie uns nichts erzählt. Ich suchte nach einer Antwort für die Probleme meiner Töchter und fand durch meine Pendelfähigkeiten die Lösung. Die Probleme kamen nach dem Abstillen. Ich hatte sie zehn Monate lang gestillt und danach dann, wie man das so macht, mit Milchbrei angefangen. Schnell bemerkte ich Hautveränderungen an meiner Tochter und sie klagte über heftigen Juckreiz. Beim Aus-Testen erkannte ich sofort: Unverträglichkeit von Kuhmilch, sie vertrug das Tiereweiß nicht. Fazit: Umstellung der Ernährung quasi über Nacht auf tiereweissfreie Vollwertkost.

Schnell wurde ich zur Expertin und absolvierte die 2-jährige Ausbildung zur Gesundheitsberaterin GGB – direkt bei Dr. med. M. O. Bruker. Er war zu jener Zeit einer der Wenigen, die über diese Thematik schrieben. Als einer der ersten zertifizierten Gesundheitsberater begann ich kurz danach gleich selbst dieses Wissen weiterzugeben. Über 10 Jahre unterrichtete ich an Volkshochschulen in Theorie und Praxis und auch bei Familienbildungsstätten. Einzeltermine und individuelle Gesundheits-Coachings waren ebenfalls Teil meines Wirkens. Besonderer Schwerpunkt blieb die harmonische, leichte und dennoch vollwertige, tiereweißfreie Ernährung für Kinder. Wenn Probleme mit der Haut bestehen, sind nahezu immer die Kuhmilch und die Milchprodukte beteiligt. Auch heute noch. Man nennt dies eine „lymphatische Konstitution.“

Die Lichtenergie in der Nahrung

All das begleitete mich über Jahre hinweg neben meiner Familie und meinen Kindern. Ich forschte weiterhin. Die Lichtenergie der Nahrung und des Wassers wurden zunehmend ein zentrales Thema. Grander und Plocher waren zu jener Zeit die Vorreiter. Es waren die ersten „Gurus“ mit den Wasserbelebungsgeräten. Ich testete viele Geräte, um herauszufinden, wie diese wirken, und wie sich das Energiespektrum – vorher und nachher verändert.

Gleichzeitig testete ich mit dem Pendel die verträglichen Lebensmittel für meine 2. Tochter aus. Und siehe da, auch meine erste Tochter, die so häufig schweren Husten und Bronchitis hatte, war innerhalb von vier Wochen symptomfrei sobald wir die Milchprodukte weg ließen und die Ernährung für die gesamte Familie auf vegetarisch und vollwertig umstellten. Es war eine Sensation! Zuvor war sie ständig erkältet, verschleimt und oft beim Kinderarzt. Als wir das Tiereiweiß fast ganz weg ließen, also auch den Käse, waren meine beiden Töchter quasi über Nacht gesund.

Arzt kontra Vollwertkost

Machte ich dies alles in Absprache mit dem Kinderarzt? Nein, im Gegenteil. Die Ärzte torpedierten meine Bemühungen und sagten mir, dass „ich nicht alle Tassen im Schrank habe“. Ich erwiderte, „dass mir das egal sei.“ Ich machte diese Erfahrungen und Beobachtungen und wie

man so schön sagt: „Wer heilt, hat Recht!“ Es war keine Allergie auf Kuhmilch, durch Allergie-Tests konnte hier nichts herausgefunden werden. Es ist das lymphatische System, das überempfindlich reagiert, daher auch der Name „lymphatische Konstitution“, der Körper kann mit den Eiweißen der Kuhmilch nichts anfangen. Heute sind es 40 – 50% aller Kinder, die diese Probleme haben.

Als meine Tochter wieder gesund war, ging ich zum Kinderarzt und sagte ihm: „Schauen Sie her, wir haben die Kuhmilch weggelassen und jetzt geht es dem Kind sehr gut! Damit Sie wissen, dass es da einen Grund gibt. Vielleicht nützt Ihnen diese Erkenntnis, wenn Sie andere Kinder mit solchen Problemen haben. Empfehlen Sie dann aber nicht die künstliche Ersatzmilch aus dem Reformhaus! Empfehlen Sie bei derartigen Symptomen eine vollwertige leichte, milchfreie und natürliche Ernährung“.

Heute steht in aufgeklärten Kreisen dieses Wissen zur Verfügung. Vor gut 30 Jahren jedoch war dies eine Geheimwissenschaft von Einzelnen.

Bei aller „Diät“, es ging mir immer um einen lockeren und liebevollen Umgang mit Essen, Nahrung und Lebensmitteln, um eine Fröhlichkeit und Entspanntheit in allem. Ich betone das auch heute immer wieder. Bitte keine neue Religion, das Ganze sollte nicht einengend, sondern befreiend sein.

Die Leichtigkeit des Seins *mein Lebensmotto.*

Meine Zeit als Trainerin und Lehrerin beginnt

Weiterhin verbrachte ich viel Zeit mit Forschung und Entwicklung. Thema Energie. Lichtenergie, Lebensenergie, Chi. Schon früh, mit gerade einmal 25 Jahren buchte ich eine Trainer-Ausbildung und qualifizierte Seminare in Rhetorik. Ich legte damit den Grundstein für eines meiner Lebensfundamente: Meine Fähigkeit zu unterrichten. Die ersten Themen: Vollwerternährung und tierieiwweiß-freie, gesunde Ernährung. Wie kann ich mein Kind gesund ernähren, selbst wenn es keine Kuhmilch bekommt? Ich leitete vielbeachtete Aktionstage an Schulen und in öffentlichen Einrichtungen. Dennoch – im privaten Bereich waren und blieben wir Außenseiter. Es fanden sich kaum Gleichgesinnte.

Sich selbst finden

In den besuchten Seminaren gab es, bei allem Einsatz für die Anderen, zentrale Inhalte, die mir vermittelten mehr auf mich selbst zu achten. Dabei lernte ich die Balance zu finden, so dass es mir und den anderen in meinem Umfeld, meinen Kindern und meinem Mann, gut ging.. Aber in einer Art und Weise, dass ich auch immer noch „mein Ding“ leben konnte. Ich prägte ein neues Wort: **„Sozialverträglich handeln“**.

Insgesamt waren diese frühen Erwachsenen-Jahre eine sehr anstrengende, anspruchsvolle Zeit. Die Außenseiterrolle war schwierig und der Gegenwind aus unseren Ursprungsfamilien groß. Dabei noch Glücksmomente zu erleben - eine echte Herausforderung.

Der Naturkostladen

Ja, richtig, ich war auf der Suche nach etwas. Was fehlte mir? Ich wurde auch damals geführt.

Durch berufliche Veränderungen meines Mannes zogen wir nach Memmingen um. Dort angekommen, suchte ich ein Geschäft, in dem ich die besonderen Lebensmittel für eine natürliche Ernährung meiner Familie kaufen konnte. Die ersten Naturkostläden waren gerade gegründet. Rapunzel – heute ein weltumspannendes Unternehmen - war noch in der Scheune eines Bauernhofes angesiedelt, in der Nähe von Memmingen.

Durch glückliche Umstände ergab sich für mich im ersten Naturkostladen in Memmingen eine sehr bereichernde Mitarbeit. Eine Zeitlang auch die Führung dieses Naturkostmarktes. Meine Öko-Zeit begann. Forschung und tägliches Tun. Ich war mittendrin! Gut 10 Jahre lang war ich „Frau Birkenstock“ – und „Frau Naturkost“ – in bestem Verständnis der Sache und der Überzeugung. Gleichzeitig organisierte ich meine Ausbildung zur Gesundheitsberaterin. Die Umgebungs-Szene war perfekt.

Die Guru-Zeit – ein indischer Meister für Herz und Seele

Der Weg des Sant Mat streifte mich dort. Der damalige Besitzer des Naturkostgeschäftes hatte eine besondere Ausstrahlung. Darüber wollte ich unbedingt mehr erfahren. Durch Meditationsabende und gute intensive Gespräche entdeckte ich den indischen Heiligen: Sant Thakar Singh, der den Fokus auf das innere Licht und den inneren Ton lehrte.

Da ich ein sehr gründlicher Mensch bin und den Dingen gerne auf den Grund gehe, flog ich nach Indien und schaute mir den Meister und sein Leben vor Ort an. Es war authentisch und überzeugend. Er lebte sehr bescheiden und hatte mit dem damaligen allgemeinen Gurubild, das in den 80er Jahren in Deutschland präsent war, nur wenig zu tun. Der Meister arbeitete hart und hatte in Indien große, soziale Menschenzentren gegründet. Ihn zu treffen, war einfach ein Segen für mich! Ich fing an zu meditieren. 12 Jahre – täglich vier Stunden. Es bereicherte meinen Alltag, erfüllte mich mit einem Gefühl von Getragenheit und Innerer Liebe. Mit dieser neu-gewonnenen Lebensausrichtung fanden wir neue Freunde, endlich. Menschen die wie wir ernährungsbewusst lebten, Menschen, bei denen es um die inneren Werte ging, und darum, einen Bezug zum göttlichen inneren Kern aufzubauen. Eine neue, große spirituell-orientierte Familie. Es gab viele Menschen in ganz Deutschland, die Mitglieder dieser Bewegung waren. Es war ein neues Miteinander, das weit über die Grenzen Bayerns reichte und ich liebte es.

Hier fand ich dieses herzenswarme Lebensgefühl, das ich damals zum ersten Mal so richtig in mir spürte. Es war so, als würde ich mich durch diese Art der Meditation an einer wärmenden, liebenden Steckdose aufladen. Der Alltag war unmittelbar einfacher und leichter. Es waren meine intensivsten Lehrjahre, in denen ich vor allem Konzentration übte und die Fähigkeit, meinen Fokus zentriert innen auf eine bestimmte Sache gerichtet zu halten. Energien bündeln zu lernen. Diese Kraft und Fähigkeit zeigt sich nun heute als der Schlüssel zur Heil- und Energiearbeit im Jahre 2012.

Mein Weg als Paradigmen-Pionier

Ich war schon immer ein Paradigmen-Pionier! Ich entdeckte die Unverträglichkeit von Kuhmilch und wurde ausgelacht. Heute ist dies ein bekanntes Phänomen.

Mich ergriff damals in ihren Anfängen die Vollwertkost. Ich unterrichtete sie, brachte das neue Wissen in viele Familien, mit viel Überzeugungsarbeit in die Schulen. Heute gibt es Bio-Nahrungsmittel in jedem Supermarkt. Die Bücher darüber sind Allgemeinwissen und für jedermann überall zugänglich und vorhanden. Und gesellschaftlich anerkannt! Ich testete mit meinem Pendel die Verträglichkeit von Lebensmitteln und wurde als Außenseiter abgestempelt. Heute sind alternative Diagnosesysteme, wie die Kinesiologie, der Biotensor und andere Testmethoden anerkannt und werden landauf landab praktiziert.





Ich fühlte mich in den 80ern zur Lehre dieses indischen Gurus hingezogen und wurde schief angesehen, weil ich meditierte. Seitdem haben viele suchende, westliche Menschen Zeit in indischen Ashrams verbracht. Die Meditation ist salonfähig geworden. Sie gilt als DIE Methode für Balance und Innerer Ruhe. Auch Yoga ist heute in aller Munde und zentrales Thema moderner Lifestyle-Messen.

Lebens-Veränderung

Nach 15 Jahren kam es zur Scheidung meiner 1. Ehe. Friedlich und in gemeinsamen Einverständnis. Unsere Ehe war sehr schwierig gewesen – für uns beide. Wir waren in vielen Dingen sehr verschieden - und es zeichnete sich ab, dass es eine sinnvollere Lösung für uns beide war, dass jeder wieder seinen eigenen Weg ging.

Unsere Töchter meinten nach der Scheidung zu mir: „Mama, diesen Frieden hätten wir schon früher haben können.“

3. Kapitel

Eine neue Familie

*Vom Cyberspace,
über Seminarbesuche
hin zum Alltagsglück*

Einige Versuche für einen eigenen, vollzeit-beruflichen Neustart nach der Scheidung scheiterten zunächst. Plötzlich – eine Gelegenheit! Das Gesundheitszentrum in Memmingen war neu zu verpachten. Kurzentschlossen übernahm ich dieses Gesundheitszentrum, das es schon 10 Jahre lang gab, mit Lehrküche und einer Naturkostecke. Zusätzliche finanzielle Mittel für den Geschäftsaufbau sollten über eine Teilzeitbeschäftigung fließen. Darüber lernte ich meinen 2. Mann kennen. Er interessierte sich für diese Art der gesunden, vegetarischen Ernährung und suchte eine qualifizierte Haushaltskraft - eine Frau, die für ihn als Witwer und seine beiden jugendlichen Söhne kochte und den Haushalt organisierte. Ich suchte einen Halbtagsjob dieser Art, durch den ich unmittelbar Geld verdienen konnte, denn mit zwei Kindern und diesem neuen Gesundheitszentrum waren zunächst ergänzende finanzielle Mittel erforderlich.

Nachdem wir das erste Mal telefonierten, dachte ich: „Diesen Mann muss ich kennenlernen! Egal, ob es mit dem Job etwas wird oder nicht.“ Seine Stimme und die Art wie wir kommunizieren konnten, berührte schon beim ersten Kontakt zutiefst mein Herz. Mein Fähigkeiten-Profil passte auf seine Anforderungen und er stellte mich ein. Meine Anforderung an den Arbeitsplatz wurde mehr als erfüllt. Ja, begeisterte mich direkt! Als ich das erste Mal in die Küche seines Hauses kam, fühlte ich mich gleich wie zuhause. Da stand - eine Getreidemühle und in den Schränken Getreide, Müsli und viele Zutaten, die im Naturkostladen zu finden sind.

Wir merkten sofort, dass wir uns hervorragend verstanden. Nach kurzer Zeit gab es schon: „Schau mir tief in die Augen“ am Valentinstag, „wo bist Du so lange gewesen“ und „wir kennen uns eigentlich schon soooo lange“. Von Anfang an war es eine wundervolle, tiefe Liebesbeziehung. Es war irgendwie „so wie immer“. Es gab keine großen Diskussionen. Die Basis erlebten wir als ein tiefes Verstehen, Wissen und Vertrauen, eine tragende Partnerschaft. Wir passten zusammen und bald schon, drei Monate später, zogen wir zusammen. Sechs Monate später – Hochzeit. Gelebte, wundervolle Romantik und Liebe pur. Wir konnten 12 Jahre lang diese wirklich bereichernde, glückliche Partnerschaft leben. Jeder Tag mit diesem Mann war ein Geschenk.

Mein Mann war Unternehmer, Geschäfteführender Gesellschafter, ein Firmenstammsitz mit fünf Niederlassungen in der Region. Er führte als Mit-Teilhaber eine der größten Firmen im Ort. Ich heiratete in diese sehr traditionelle Familie ein. Seine zwei Söhne, ebenfalls im Teenager-Alter lebten mit ihrem Vater seit 2 Jahren alleine im großväterlichen Haus. Das wofür ich nun erzogen war, war jetzt in meiner 2. Ehe Wirklichkeit geworden. Glücklich verheiratet, an der Seite eines erfolgreichen Geschäftsmannes. Ich hielt ihm den Rücken frei. Gleichzeitig konnte ich mich voll entfalten und die vegetarische Vitalkost – auf seinen ausdrücklichen Wunsch hin - in die Familie einbringen. Meine Qualifikation in dieser Hinsicht war einer der Hauptgründe für meine Einstellung gewesen.

Ich erzählte ihm von meinem indischen Guru, da ich sah, dass er auf der Suche war. Inspiriert und neugierig flog er kurzentschlossen nach Indien. Er spürte unmittelbar, wie ihn diese Meditationen in seiner Führungsaufgabe und in seiner inneren Balance unterstützten. Wir lebten diesen Meditationsweg innerhalb der Familie in dezent-er Weise, um unseren jugendlichen Kindern eigene Entscheidungsmöglichkeiten zu geben, damit sie ihren eigenen Weg finden.

Das Gesundheitszentrum gab ich wieder ab, weil ich mich ganz in die neue Familie einbringen wollte. Und das war gut so.

Meine beiden Töchter waren während dieser Zeit zunächst noch in einem Internat. Als die Mädels merkten, dass es eine neue Familie gab, wollten sie nach Hause und bekamen das auch hin. Es blieb uns nichts anderes übrig, als zuzustimmen. Wir hätten gerne der neuen Familienkonstellation noch etwas Zeit gegeben, sich zu finden. Aber – es geschah alles nun in kürzester Zeit von nur ein paar Monaten. Eine neue große Familie entstand. Mit vier Kindern zwischen 11 und 15 Jahren, alle vier besuchten in dieser Zeit das Gymnasium.

Diese vier pubertierenden Jugendlichen zogen alle Register. Im Umgang miteinander waren sie akzeptierend und wertschätzend und soweit wir das mitbekamen, freundlich und sich wohlgesonnen. Die Außenwelt wie Schule und Erwachsen-werden, das war für sie alle jedoch eine heftige Situation. Keines der vier Kinder ging „normal“ bis zum Abitur

durch diese Jahre. Jedes strickte sich seinen eigenen Weg. Von Austauschjahren in den USA bis hin zu Schulwechsellern und auch der Anspruch auf ein „Sabbat-Jahr“ nach der 11. Klasse. Die Themen Drogen und Alkohol nahmen für einige Zeit Raum ein. Es waren sehr belebte und zum Teil auch insgesamt herausfordernde Jahre, die meinem Mann und mir sehr viel Geduld und Toleranz abverlangten. Aber auch klare Standpunkte, und häufig ein beherztes und klares Nein. Abgrenzung und Nähe, Distanz und Zulassen. Unsere Heranwachsenden machten es sich, uns und ihrer nahen und weiteren Umgebung wahrlich nicht leicht.

Meinem Mann und mir half der Bezug zur Meditation, zum inneren Frieden. Damit kamen wir wunderbar getragen durch diese stürmischen Zeiten hindurch. Unsere gemeinsame tiefe, stabile und liebevolle Herzensbeziehung gab uns zusätzlichen Halt. Den Kindern vermittelten wir alles, was wir konnten. Ob sie es dann später nutzen werden, liegt ganz alleine an ihnen.

Mitte der 90er ließen wir diesen Meditationsweg des Sant Mat hinter uns. Die Zeitqualität dafür war einfach zu Ende. Neues wartete am Horizont. Heute weiß ich, es war die Zeit der beginnenden Neuen Energie – das heute allgegenwärtige Thema des Aufstiegs der Erde fand zu jenem Zeitpunkt seinen Anfang.

Das Internet – der Cyber Space – und Technik „Freak“

Als das Internet im Jahre 1994 in Deutschland Fuß fasste, wurde ich quasi über Nacht davon ergriffen. Der erste PC mit Windows 3.11 stand schon drei Jahre auf meinem Büroschreibtisch. Zuvor hatte ich mich noch mit den allerersten Desk-Top-PCs herumgeschlagen. Computergestützte Schreibgeräte der allerersten Generation. Himmel, war das Steinzeit. 😊

Online-Banking steckte in den Kinderschuhen, ein erster Anfang war jedoch mit einer damals sehr langsamen Modemverbindung gemacht. Die Zeichen quälten sich praktisch durch die Leitung. Erst Compuserve, später AOL (America Online), erreichte Old Germany aus den USA. Noch weit vor Telekom und mehr. Die CD – Compuserve installiert – und innerhalb weniger Minuten, der erste Kontakt zu den weltweiten Chat-Foren. Eine Sensation! Australien im Chat! Die erste WebCam, selbst importiert aus den USA. Damit kommunizierten wir mit den Saudis auf den Ölplattformen. Bald wurden die Leitungen schneller. ISDN begann den Siegeszug, die Telekom fing an, sich zu positionieren.

Ich baute mit Begeisterung für AOL Europa online den Security-Bereich auf. Lebensfreude pur! Die große weite Welt - zu Hause. Ein Fenster in ein Universum, das noch gut 10 Jahre brauchte, um Allgemeingut zu werden!

Ich war elektrisiert und fasziniert, so dass ich gute drei Jahre ein 2. Leben im Cyberspace lebte.

Die Tätigkeit mit AOL prägte mich maßgeblich. Durch die für mich kostenlose Internet-Verbindung – durch meine Arbeit für AOL – entstanden schnell Freundschaften in den USA. Ich erfuhr von den spirituellen Bewegungen dort. Ich merkte schnell, wie unglaublich nützlich das Internet war und fing an, das globale Netzwerk zu erforschen. Postings hier und da, die Amerikaner erhielten Zugriff auf unsere Portale in Deutschland. Eine Liaison über alle Kontinente begann. Es kamen die ersten Kyron-Channelings über den Aufstieg der Erde und der Menschheit.

Es war einer der ergreifendsten Momente in meinem Leben zu erfahren, dass es so viele Menschen gab, die sich für diese Themen interessierten und die ihr Wissen diesbezüglich weitergaben.

Bislang war ich fast immer der Einzelkämpfer und Außen-seiter gewesen. Endlich war diese Isolation zu Ende! Und die Amerikaner profitierten von unseren Erkenntnissen gleichermaßen.

*Ich fand als einsamer Wolf
– endlich mein Rudel.
Endlich.*

Diese ersten Jahre des Internets waren für mich die Sensation, Aufregung und vor allem Inspiration. Ich erlebte eine Familiengemeinschaft – zu Hause in Memmingen und

war gleichzeitig im Internet mit Gleichgesinnten weltweit in Kontakt.

Es dauerte lange, viele Jahre, bis jetzt auch der letzte spirituelle Internetnutzer verstanden hatte, dass das Internet ein positives Medium ist und bis die spirituell Interessierten anfangen, auch in Deutschland, ihre intensiven und vielfältigen Erfahrungen mit der Geistigen Welt zu teilen.

WAS für ein Wandel!

Heute ist das Internet für mich wie der 6. Kontinent. Nahezu 20 Jahre hochqualifizierter, internationaler Kommunikation und Netzwerken – über alle Grenzen hinweg. Als Kommunikations-Expertin der ersten Stunde, fließt mir aktuell aus vielen Quellen die Information zu, die täglich mein weiterhin intensives Tun bereichert. Zahlreiche internationale Webportale, Social Media, Google+, Facebook, Blogs und mehr. Und natürlich, von Anfang an – immer eine eigene Webseite. Ich lernte gleich zu Beginn die Welt der Domains kennen, Webseitengestaltung und mehr. Heute sitze ich an meinem gefühlten 20igsten Computer, plus all der Computer, die ich damals für unsere Kids, Freunde und die Firma organisierte und einrichtete. Und immer noch – Faszination pur!

Gesundes Leben und Wohnen – Handy und mehr

Bei all diesen Aktivitäten war immer von zentraler Bedeutung – das gesunde Wohnen, das gesunde Haus, die gesunde Lebensführung und Ernährung. Die Geomantie – praktisch eingesetzt. Dabei besuchte ich in den 90ern zahlreiche Seminare über Persönlichkeitsentwicklung, Beziehungs- und Gesellschafts-Psychologie, z. B. Auch die Birkenbihl-Media-Seminare über einige Jahre. Mein Mann und ich nahmen häufig als Paar teil – es war „unsere Zeit“. Es brachte uns weiter, bereicherte, inspirierte und vereinfachte in hohem Maße unsere Handlungen im Spektrum unserer sehr umfangreichen gemeinsamen Aufgaben.

Mitte der 90iger Jahre - die ersten Handys eroberten den Markt. Natürlich hatte ich auch gleich eines . 😊

Sofort auch die ersten Tests mit dem Pendel: Ein Handy-Chip gegen Strahlungen musste her! Verschiedene Produkte aus der Welt der Tachyonen und Neuen Energie lernte ich dadurch kennen. Die Tesla-Welt hielt Einzug. Dabei besuchte ich jede erreichbare Fachschulung und verkaufte nebenbei die hilfreichen Energie-Produkte.

Zentrales Thema: Das Lebensumfeld mit den feinstofflichen Energiefeldern wahrnehmen, dieses energetisieren und beleben. Um Heilung ging es damals noch nicht, sondern um die ganzheitliche Spiritualität (nicht aber um Psycho-Esoterik).

Wenn Menschen mich fragten, „warum machst Du dies? Was ist der Sinn hinter Deinen spirituellen Bemühungen?“, dann antwortete ich: „Es ist nützlich und tut mir einfach gut. Zur Bewältigung des Alltags“. Die Leichtigkeit des Seins, war für mich immer schon wichtig. Wie erschaffe ich Win-Win-Situationen, so dass es meinen Kindern, meinem Partner und auch mir gut geht. Immer in einer fairen und wertschätzenden Kommunikation. „Wie kommuniziere ich, so dass ich richtig verstanden werde?“, das war mir über lange Jahre in den Seminaren ein echtes Anliegen. Ich nahm an verschiedenen Ausbildungen teil, z. B. an der Gewaltfreien Kommunikation (nach Marshall B. Rosenbaum) und interessierte mich für vielerlei andere Methoden. Zum Beispiel für die Kommunikation nach der Inspiration von Thomas Gordon: Familienkonferenz. Dies praktizierten wir weitgehend während der Pubertätszeit der Jugendlichen. Wir hofften uns damit verständlich zu machen. Was uns jedoch nur teilweise gelang.

Weitere Veränderungen

Nach 12 wirklich schönen Ehe-, Familien- und Beziehungsjahren ergaben sich durch den Lauf des Lebens einige äußere, tiefgreifende und sehr einschneidende weltliche Veränderungen. Die Firma meines Mannes wurde verkauft. Generationenwechsel. Globalisierung. Es war ein sehr erfolgreicher Deal. Und dennoch - es hatte zur Folge, dass mein Mann aus seiner täglichen beruflichen Aufgabe herausfiel und sich ganz neu orientieren musste. Wir zogen

zunächst noch gemeinsam nach München. Dort gab es neue Aufgaben in einer kleineren Produktions-Firma, die noch aus väterlichem Erbe auf ihn wartete.

Unsere jüngste Tochter zog zeitgleich nach Berlin, um zu studieren. Alle Kinder waren nun in ihren eigenen Systemen. Erwachsen und aus dem Haus. Schon bald zeigte sich – dass für meinen Mann und mich der gemeinsame Weg zu Ende war.

Ich führte zwei Ehen, war insgesamt nahezu 30 Jahre verheiratet. Lebte ein intensives Leben als Kind, Teenager, Frau, Ehefrau und Mutter – in allen Facetten. Mit allen Hochs und Tiefs – ein reiches und erfüllendes Leben. Zwei eigene wunderbare Töchter, die ihr Leben steuern. Und 2 angeheiratete, heute verantwortungsbewusste Söhne. Alle leben heute in ihren eigenen Familien im Inland und im Ausland.

2002. Ein Schicksalsjahr für mich

Zwischen 2002 und 2003 wechselte die Alte Energie in die Neue Energie. Es war genau der Zeitpunkt, in dem nun auch meine 2. Ehe zu Ende ging. Diesen Zusammenhang erkannte ich erst später. Gerade auch zu diesem Zeitpunkt veränderte sich in meinem nahen und weiteren Freundes- und Geschäftsumfeld einiges. Viele Beziehungen gingen in die Brüche, die Neue Energie bahnte sich kraftvoll ihren Weg.

Mein 3. Lebensabschnitt – über Nacht hellstichtig

Auslöser: Es ergab sich für meinen Mann ein völlig neuer Beginn in einer anderen Umgebung, – eine neue Wahl - mit einer anderen Partnerin, die für den weiteren Lebensabschnitt für ihn eine Inspiration und Erfahrung werden sollte. Ein neuer Gleichklang, der nun zu ihm passte. Wir trennten uns nach 12 Jahren Ehe.

Für mich war es jetzt wichtig – noch einmal die Lebenswege, die aktuelle Situation 2002 in meiner 2. Ehe und deren besondere Energie für mich genauer anzusehen.

Der Aufbruch in meinen 3. Lebensabschnitt begann. Zunächst – eher ungewollt frei zu sein – Zeit zu haben. In 2003, drei Monate, nachdem ich alleine lebte, wurde ich quasi über Nacht hellstichtig. Während eines Telefontermins mit einem Klienten, „wusste“ ich plötzlich die Ursache und Lösung für ein bestehendes Problem. Dies war der Beginn einer neuen Ära. Seither veränderte sich mein Zugang zur Matrix kontinuierlich.

Es war jetzt die Zeit gekommen, für meinen eigentlichen spirituellen Lebensauftrag. Meine Zeit als Forscherin und Heilerin, Impulsgeberin, Lebensberaterin und als Lehrerin.

4. Kapitel

Die Geburt der KAISER-METHODE

*Vom Hauswirtschaften in Schlössern,
Handauflegen und Quanten
Und die Außerirdischen mit dabei*

Die Zeit des Suchens und Wartens

2003. Das Neue war da und angesagt, aber noch nicht wirklich greifbar. Seit 1997 ist der Neue Lichtkörper dabei, sich zu installieren. Vielen Lichtarbeitern hat diese Zeit mit den Lichttoröffnungen und den Lichtkörpersymptomen schwer zugesetzt. Ich war davon auch sehr betroffen, hatte körperliche Schwierigkeiten und wusste aber immer, dass es mit diesem Transformationsprozess zu tun hat.

Nach der 2. Scheidung fiel ich in ein sehr tiefes Loch. Die neue Lebenssituation – als Single – nach einer intensiven Lebenszeit in großen familiären Gemeinschaften – war eine sehr große Herausforderung für mich. Es war eine schwierige Zeit. Eine Zeit – der Neu-Findung.

Meine noch verbliebene Kraft nutzte ich, um eine offizielle Heilerpraxis in der Nähe von München zu gründen. Schon da begannen meine Erkenntnisse zum Thema: Feinstoffliche Implantate. Sehr schnell merkte ich jedoch, dass „nur“ eine Praxis nicht mein Ding ist. Es war mir zu einsam. Dies war ja auch schon der Grund in früheren Jahren gewesen, warum ich keine Heilpraktikerin werden wollte. Außerdem wollte ich gerne Menschen helfen, die interessiert waren, sich selbst weiter zu entwickeln. Das Erwachen des Bewusstseins fördern.

Ich wusste also ganz klar, was ich nicht wollte, aber ich wusste noch nicht, wohin die Reise wirklich ging! Daraufhin verkaufte ich erst einmal alles an Möbeln und lagerte den

persönlichen Rest ein. Etwas ganz anderes wollte ich machen. Abschalten, den Kopf frei bekommen. Auf Wanderschaft gehen. Die Freiheit genießen. Ich ließ mich von einer sehr renommierten Agentur als Hauswirtschaftsleiterin in große Häuser und Schlösser vermitteln, um deren Wirtschaftsbereiche auf Vordermann zu bringen. Dies war ja mein eigentlicher Beruf – und Praxiszeit hatte ich genug. Ich brauchte Abstand und eine Pause. In all den vergangenen Jahren war ich gestaltend mitgeschwommen. Und jetzt musste ich erst neu herausfinden, „Wer ist Rosina Kaiser?“ „Was ist es wirklich? Wo geht es hin?“

Ich war vier Jahre unterwegs in diesen großen Häusern. Oft nur projektbezogen für einige Wochen oder Monate. Es war hoch-spannend und faszinierend zu sehen, wie diese Welt funktioniert. Ich war nicht nur in Deutschland, auch einige Länder in Europa lernte ich kennen. In dieser Zeit zog ich mich - neben meiner Arbeit - zurück, meditierte intensiv und trieb viel Sport. Weiterhin war ich dennoch hochaktiv im Internet vernetzt, las dort viel und lebte in einer ruhigen, klärenden, positiven Weise. Es war mir wichtig, am Ball zu bleiben und den Aufstieg der Erde weiterzuverfolgen. Ich konnte Menschen im Internet durch Emails helfen und ich wurde Teil von Helfergruppen. Diese Vernetzung half auch mir selbst und inspirierte mich.

Ich entdeckte, dass Vieles ein weltweites Phänomen war und nicht nur mich persönlich betraf.

Meine Wanderschaft war dann vorbei und ich machte mich wieder in München sesshaft.

Meine Vorstellung war klar, ich wollte bei einer Heilpraktikerin arbeiten. Der Empfang, das Büro. Das war meine Idee. Vielleicht ergab sich ja dort ein Hinweis, wo ich meine zukünftige Berufung finden würde.

Heilpraktikerin wollte ich selbst nie werden. Ganz bewusst nicht. Dieser Beruf hat mich auch nie angezogen, weil ich nicht jeden Tag mit Menschen zu tun haben wollte, die in gewisser Weise ihre Verantwortung abgeben, die zu jemandem kommen, der sie wieder gesund macht.

Kurz darauf fand sich eine Heilpraktikerin, die mich einstellte und mich bat, auch im Therapiebereich zu arbeiten, sprich den Menschen die Hände aufzulegen, wenn sie das wollten. Ich dachte mir: „Ich und Hände auflegen! Das wäre ja ganz etwas Neues.“ Ich hatte zunächst nur an die Bürotätigkeit gedacht, um wieder Fuß zu fassen und neu anzufangen.

Bei Freunden so zwischendurch hatte ich gelegentlich meine Massagekünste eingesetzt. Den Nacken massiert, intuitiv, einfach weil es mir Spaß machte. Mehrmals inspirierten mich meine Freunde: „Du musst mit Deinen Händen etwas machen. Du hast etwas in Deinen Händen. Das ist sensationell!“

Als ich dann bei der Heilpraktikerin tätig wurde, fing ich auf ihren ausdrücklichen Wunsch hin an – meine Hände bei

ausgewählten Patienten aufzulegen. In ihre Praxis kamen viele Schwerkranke. Sie waren oft sehr verzweifelt und weinten. Mein Handauflegen linderte die Schmerzen und bei vielen besserte sich der Gesundheitszustand zusehends. Oftmals hörte ich: „Wenn Sie die Hände auflegen, wird es heiß und dann ist da so etwas Warmes, dann fließt es. Es ist so tröstend.“ Viele Patienten fingen an, vorzugsweise nur noch an den Tagen zu kommen, an denen ich dort war.

Die Geistige Welt hatte mit mir wirklich sehr viel Mühe, bis ich meine wahren Fähigkeiten erkannte und sie endlich als Lebensaufgabe und Lebenserfüllung umsetzte. Ich betrachte es heute als einen „Wink mit dem Zaunpfahl“, den mir meine Geistführer mit diesen ersten Handauflegen-Erfahrungen vermittelten.

Es begann mit dem Hände-Auflegen und ich begann damals, mich als Heilerin zu akzeptieren. Naja, so allmählich. Ich merkte, dass ich in dieser Richtung eine Begabung hatte. Aber heilen, womit? Hände auflegen war mir nun wirklich zu wenig.

Zeitgleich kamen durch das Internet immer mehr Informationen über die Quantenheilung. Auch aus meiner Netzwerkgruppe erreichten mich immer häufiger Kommentare wie: „Hast Du schon gehört? Quantenheilung, das Neueste! Das musst Du Dir ansehen!“

Von allen Seiten wurden diese Informationen nun an mich herangetragen. Die Quantenheilungs-Idee eroberte so

langsam auch Deutschland. Frisch importiert aus den USA. Wie schon so oft, Inspiration pur. Das kannte ich schon vom ersten Internet. Die USA waren uns damit acht Jahre voraus. Und auch jetzt. Wieder einmal! Heute wissen wir, dass die USA 10 Jahre Vorsprung in den Themen Quantenheilung und Matrix hatten.

Freunde schickten mir Emails: „Bewege Dich endlich und komme mit!“ Ich besuchte das erste größere Seminar in München und erkannte: „Dafür hast Du eine große Begabung!“. ENDLICH ist das Neue da.

In dieser Zeit nach der Scheidung (von 2003 bis 2009) erlebte ich gelegentlich Panikattacken und ab und zu Verzweiflungsschübe. Ich wusste nicht wirklich warum. Denn auch in dieser Umbruchzeit spürte ich immer das spirituelle Bewusstsein, dass eigentlich alles in Ordnung ist und schon seinen guten Gang geht. Ein tiefes Vertrauen und der Glaube an das Gute. Das Wissen, es ist mein neuer Weg, meine neue Identität. Und dennoch: Es war eine wirklich lange Neu-Orientierungszeit. Eine Zeitspanne von fast acht Jahren.

In dieser Zeit ließ ich mich weiter ausbilden, in der Hoffnung, dass mir etwas wirklich weiter half bzw. mich inspirierte für meinen neuen, eigenen Weg. Ich machte so z. B. die qualifizierte 2-jährige Avatar-Ausbildung (Stars Edge) zum Avatar Master und die Neue Lichtkörper-Ausbildung (Cecilia Sifontes) in der Schweiz über weitere zwei Jahre hinweg.

Ich weiß heute, dass in dieser gesamten Zeitspanne etwas sehr Wesentliches für diese Erde geschah. Der Umbruch von der Alten in die Neue Energie. Der Weg war für mich nicht abkürzbar.

Die Wende zur Lebens-Erfüllung

Am Montag nach diesem ersten Wochenende des Quantenheilungs-Seminars wachte ich morgens auf und wusste, „Ich bin durch!“

Ich fühlte eine unbändige Freude und Kraft in mir aufsteigen. Ab diesem Tag ging es mir dann oft so gut, wie selbst in meinen besten Ehe- und Lebensjahren zuvor nur selten.

Ich war plötzlich wieder da, hatte diesen inneren Frieden und meine Kraft wieder!

Es war einfach und nahezu unglaublich. Dieser ganze Wahnsinn, dieses Kopf-Karussell, das war auf einmal zu Ende! Ich rief sofort meine Familie und einige Freunde an. Und seit diesem Tag hat es auch meine Umgebung und mein Freundeskreis mit mir wieder leichter! 😊

All die schweren Jahre hindurch hatten sie an mich geglaubt, waren liebende Spiegel. An dieser Stelle – ein inniges Danke an alle dafür, die mich begleiteten und unterstützten.

JETZT ENDLICH: Ich hatte ein Verfahren kennengelernt und gleichzeitig Werkzeuge, die mich wieder in meine Mitte, in diesen freien, klaren Raum brachten, vor allem auch in meine Kraft. Werkzeuge, die ich selbst anwenden, erfahren, üben, weiterentwickeln und an andere weitergeben konnte. Ich wusste, das ist es! Faszination pur! Wo gibt es noch mehr Hintergrund-Wissen? Wo ist der Ursprung, wer weiß noch mehr darüber? Wie kann ich noch mehr erfahren? Über das Internet fand ich durch umfassende Recherchen, über Netzwerke und die Social-Media Plattformen weitere Trainer und Seminare in Deutschland und den USA. Nur – wo gab es die Entdecker und Begründer der Verfahren?

Ein lieber Freund schenkte mir ein neu-erschienenes Buch über die Matrix-Methode. „DAS musst Du unbedingt wissen!“ war seine Devise. Also – weitere Recherche – WO bitte halten diese Autoren ihre Seminare? Google sei Dank. Schwierig noch, Seminare darüber zu finden, war doch alles sehr neu in der Szene. Auf einer amerikanischen Webseite wurde ich fündig. Frankfurt! DAS war es. Zwei Wochen später schon sollte ein erstes der Seminare stattfinden. Ein Anruf dort, Anmeldung? - .. Enttäuschung. Es war weit überbucht und ausverkauft. ☹

Dennoch, ich wusste, DA muss ich einfach hin. Ich fokussierte meine Energien, ich war wild entschlossen, an diesem Seminar teilzunehmen. Ja, und das war der Auslöser für die göttliche Vorsehung! Plötzlich hörte ich in den Nachrichten: der Vulkan auf Island war ausgebrochen. Die unberechenbare, weit ausgedehnte Aschewolke ver-

hinderte den regulären Flugverkehr in Nordeuropa. Alle Flugzeuge mussten tagelang! am Boden bleiben. Etliche, gebuchte Seminar-Teilnehmer aus dem nahen und fernen Ausland waren nun aufgrund höherer Gewalt verhindert – und konnten nicht einfliegen.

Zwei Tage vor Beginn des Seminars: Ein Anruf! „Frau Kaiser, Sie haben Ihren Platz!“ Ich fühlte mich sehr geehrt, dass wegen mir das Universum eine derart beeindruckende, internationale Aktion gestartet hatte, um mir eine Teilnahme an diesem Seminar zu ermöglichen! 😊

Es wurden vier Seminartage im Ausnahmezustand! DIE Sensation in Deutschland - und für uns alle. Wir waren wie elektrisiert. Unsere Erwartungen wurden weit übertroffen. Die alte/neue Matrix-Methode ergänzte perfekt die Basis der Quantenheilung. DAS war nun eine neue, perfekte Kombination. Der charismatische, amerikanische - uns alle praktisch vom Stuhl reissende Trainer erlebte mit uns ein Energiefeld der Sonderklasse. Bereitgestellt durch die Anwesenheit der hochspezialisierten Teilnehmer, die aus vielen Ländern angereist waren. Spirituelle Experten, die ebenso wie ich, viele Jahre schon auf dem Weg waren. Damit war das Energiefeld schon von vorneherein aufgeladen und der Trainer fand ein ideales Potenzial vor. Seine neuen und „völlig abgefahrenen“ Techniken und Informationen begeisterten mich. Es war das Feld und die Matrix, nach der ich so lange gesucht hatte. Vom Halluzinieren, den Parallel-Ebenen, den Makros, der 2-Punkt-Methode, von Delphinen und außerirdischen Helfergruppen und einer

Fülle an Informationen aus den fundierten, aktuellen Wissenschaften, die kraftvollen Energiefelder und die sprichwörtlich umwerfenden Anwendungen transformierten uns Teilnehmer in eine neue, phantastische Dimension. Ab diesem Zeitpunkt hatte ich Zugang zu eben jener Matrix und dem Feld. Ein Geschenk des Universums! 😊

Inspiziert forschte ich weiter, stieg weiter und tiefer in die Materie der Quanten-Matrix ein. Viele Fachseminare folgten. Begierig las ich die neuesten Bücher zu den Themen Neue Physik, Transformations-Therapie, QuantenMatrix, DNA, Gene, Wie der Geist die Materie und die Zellen steuert und vieles mehr. Eckart Tolle war für mich schon über Jahre hinweg ein Inspirator für die Neue Erde und das Hier und Jetzt gewesen. Nun erhielten wir die umsetzbaren Technologien dazu, endlich unsere Seelen- und Schöpferkraft zu erkennen, sie zu bündeln, sie zu aktivieren und zur Gestaltung unserer Realität aktiv einzusetzen.

Ich kam mir vor wie Harry Potter mit einem magischen Zauberstab in der Hand, der nur wenig Ahnung hatte, wie er diesen einsetzen kann. Diese neuen Tools, die Schwingungsmedizin, Quantenheilung, Quantenmatrix – dies alles war für mich die Offenbarung überhaupt. Zugang zu den Quantenfeldern hatte ich von der ersten Anwendungs-Minute an. Hier konnte ich mein umfassendes Wissen, auch über die DNA und meine 12jährigen Studien des Kryon-Materials, einbringen. Alles ergab plötzlich Sinn! Meinen Fokus zentrierte ich ab dieser Zeit ausschließlich auf diese neuen Transformationsmethoden. Begierig

erforschte ich weiter den Hintergrund der Funktionsweise. Weiterbildung auf allen Ebenen. Die neuen Zusammenhänge überfluteten mich förmlich. Elektrizierende überschäumende Begeisterung! Ich besuchte ab diesem Zeitpunkt jeden Monat ein Seminar bei den Top-Trainern, den Begründern der Methoden. Alles was nur irgendwie erreichbar war und in meinen engen Terminplan passte, war gebucht. Es zog mich auch häufig zu Weiterbildungen und Expertentreffen in die USA. Kein Weg war mir zu weit. USA - ein Land, das ich durch meine vielen Reisen, immer schon von jeher als Land der Inspirationen und der Freiheit liebte.

Seit Mitte der 90er, als 1997 die Nachricht über den Neuen Lichtkörper die spirituelle Szene erreichte – war Abwarten angesagt. Wir hingen in den Lichtkörpersymptomen fest, waren häufig davon sehr beeinträchtigt. Wir wussten, Neues kommt. Nur, es war nicht wirklich greifbar. Die bekannten Ausgleichstechniken waren zur Bewältigung der vielfachen körperlichen und psychischen Symptome nur begrenzt hilfreich. Nichts „Altes“ half mehr wirklich. Umso sensationeller waren jetzt diese neuen Technologien und der Zugang zum Quanten-Matrixfeld für alle. Ein Durchbruch im Aufstiegs geschehen der Erde und der Menschheit. Darauf hatten wir sehr, sehr lange, viele Jahrzehnte gewartet. Endlich hatten wir die Werkzeuge, um die Lichtkörpersymptome wirksam transformieren zu können.

Das Neue war da!

Der neue Licht- und Kristallkörper mit seinen neuen Zentren.

Die Chakren sind Teil des „alten Systems“. Die neuen kristallinen Aufstiegs- und Veränderungs-Energien bringen neue Energiezentren im Körper mit sich. Diese Zentren sind seit 1997 im Menschen installiert. Das Wissen wurde uns früh von Erzengel Michael übermittelt. Später festigte sich diese Grundlageninformation durch meine aktive Praxistätigkeit und intensiven Forschungen, die ich über Jahre darüber anstellte. Bestätigt und bis ins Detail gezeichnet – erlebte ich eine weitere Bestätigung dafür durch eine (voll bewusst) außerirdisch inkarnierte Freundin. Die neuen Kristall-Lichtkörperzentren überstrahlen die Chakren und stellen die neuen Energie-Zentren des Neuen Menschen dar. Darüber wusste ich schon seit Anfang 2000 einiges. Jetzt ergaben die Zusammenhänge einen Sinn! Inzwischen gelte ich im Kollegenkreis zu diesen Themen als Expertin. Sowohl die Lage der Kristalle, deren Aussehen, Funktionsweise und tragende Rolle im Aufstieg unseres physischen Körpers, als auch die Aktivierung und Stabilisierung für den Menschen sind eines meiner leidenschaftlichen Fachgebiete.

Mehr dazu auf meiner Webseite, in meinen Seminaren bzw. in einem der nächsten Bücher, das sich mit diesem Thema tiefgreifend befassen wird.

Experten- und Übungstreffen

Ich fing an Quanten-Zirkel anzubieten, Übungsabende für Menschen, die diese Techniken miteinander üben wollten. Selbst hatte ich ja auch zunächst niemanden mit dem ich diese neuen Techniken ausprobieren konnte. Es fanden sich schnell Gleichgesinnte und wir erlebten faszinierende Abende, das „Quanten“ wurde zum festen Bestandteil unseres Alltags.

Um die Wirkung messen zu können, setzte ich häufig meinen Pendel ein. Ein ideales Instrument, um die Vorher-Nachher Energie zu messen. Später ergaben sich daraus die Pendelseminare – speziell für die Neue Energie. Nebenbei bemerkt: Mit dem Aufstiegsgeschehen und der rasanten Schwingungserhöhung der Erde sind die Bovis-Messungen quasi „out“. Die Schwingungsfrequenzen vervielfachten sich millionenfach seit dem Jahre 2003. Verabschieden Sie sich also von diesen alten Maßeinheiten. Das Neue ist da!

Heute aktualisiert sich mein Wissen täglich.

Im täglichen Aktiv-Sein während der Heilungs- Einzelbehandlungen, im Weiterentwickeln der Methode, beim Schreiben des Newsletters, Heilsitzungen, Erlebnis- und Heilungsabenden, Seminarzeiten... Ich bemerkte schnell: Nur wenn ich die Energie durchfließen lasse, wenn ich laufend aktiv bin, ergeben sich neue Erkenntnisse. Nur wenn ich heile, Heilungsabende leite oder Newsletter schreibe, also nur dann, wenn ich das, was ich weiß, ständig

weitergebe, fließen mir neue Erkenntnisse zu. Mir selbst geht es derzeit nur dann wirklich gut, wenn ich mit dieser Energiearbeit aktiv bin.

Inland und Ausland

Durch das engagierte Tun einer Freundin ergaben sich erste Kontakte nach Italien. Sie vermittelte mich als Trainer – es liegt nun schon einige Zeit zurück. Sie berichtete ihren Geschäftspartnern und –freunden begeistert: „Ihr müsst Rosina kennenlernen, das, was sie vermittelt, braucht Ihr in Italien!“ Quantenheilung war zu dieser Zeit neu für Italien. Es gab praktisch kaum italienisches Material darüber. Zwei höchst aktive spirituelle „Multiplikatoren“ engagierten mich kurzerhand für Italien. Inspiratoren und Mentoren, die schon seit vielen Jahren alles Neue in ihre Umgebung brachten. Sie organisierten ein wundervolles Seminar. 28 Menschen, motivierte, herzlich warme und spirituell erfahrene Italiener saßen hochinteressiert von mir. Auch die Übersetzerin, handverlesen ausgesucht und im spirituellen Wissen jahrelang zu Hause. Alles passte. Eine wirklich energetisch aufgeladene Atmosphäre und eine berührende Umgebung. „Du hast jetzt eine neue Familie – hier bei uns“. Italien – ein Land der besonderen Emotionen, der Herzlichkeit und Liebe. Weitere Einladungen nach Italien folgten. Andere Städte begannen nachzufragen. Heute gibt es eine eigene italienische Webseite - www.rosinakaiser.it. Ein Büro mit aktiven und engagierten Freunden. Regelmäßig bin ich in Italien und unterwegs mit Seminaren, Heilungs-

und Erlebnisabenden sowie Einzelterminen, zu denen inzwischen aus nah und fern Interessenten anreisen.

Häufig erlebe ich gerade in Seminaren neue Zusammenhänge in der Anwendung der Techniken. Die geistige Welt nutzt die Energie, um Neues zu übermitteln. Am 2. Tag eines Seminares: schossen mir die Tränen in die Augen...

“Leute, ich habe jetzt die Erkenntnis... die Quantenheilung funktioniert mit der Berührung an den Neuen Zentren des Lichtkörpers besonders gut!“ Das hatte ich bis zu diesem Zeitpunkt nicht miteinander in Verbindung gebracht. 2002 hatte ich in den USA die neuen Kristalle und den neuen Lichtkörper kennengelernt, das Ganze aber gar nicht so richtig verstanden. Es war kompliziertes Englisch und alles schwer verständlich. Als ich dann weiter mit Menschen arbeitete, stellte ich fest, dass die Chakren vorübergehen nicht mehr mit dem Pendel messbar waren. „Wieso sind die Chakren verschwunden? Was verändert sich derzeit?“

*Ein neues Energiesystem!
Das war die Lösung!*

Mir fielen die Kristalle ein, die uns schon 2002 Erzenkel Michael in den USA gechannelt hatte. Mit meinem Pendel suchte ich die Kristalle, fertigte eine Zeichnung an, wo sich mir die Kristalle zeigten. Meine alten Aufzeichnungen fielen mir wieder ein, die ich mit meinen neuen Erkenntnissen verglich. Das stimmte exakt überein!

Dies war ja die Lösung überhaupt...wieso berührten die bekannten Trainer aus den USA die Klienten an der Schulter, an den Hüften oder an den Knien? Warum am Herzen vorne und hinten, wieso funktionierte das dann besonders gut? Genau deswegen, wegen der Lage der Neuen Zentren.

Die Außerirdischen, meine Tochter und ich.

Schon mit gut 20 Jahren faszinierte mich die Science-Fiction-Heft-Serie, die es wöchentlich an den Kiosken zu kaufen gab. Perry Rhodan. Wir, mein Mann und ich, wurden echte Fans. Damals – wir lasen begeistert über Jahre hinweg alles was wir im Handel fanden. Eine faszinierende Welt, eine weitere Welt, ein neuer Horizont. Ideenwelten, die mich schon damals in ihren Bann zogen.

Auch damals – vor vielen Jahren: Meine Tochter Gabriele kam eines Tages zu mir: „Mama, nur dass Du es weißt: Ich bin nicht von dieser Erde. Ich komme von einem anderen Planeten. Dort ist meine wahre Heimat. Wir haben dort blaue Haut. Und überhaupt, es ist alles ganz anders. Viel besser.“ Sie war gerade 10 Jahre alt. Wohl gemerkt, dies geschah vor gut 22 Jahren. Gabriele war schon immer anders. Der Kindergarten langweilte sie. „Da gehe ich nicht mehr hin. Mama, lass mich zu Hause, ich bin auch ganz brav.“ Sie verschwand im Kinderzimmer, schloss die Türe und fing an zu malen. Über die Jahre hinweg Tausende von Pferden und Einhörner. Papier und Stifte war ihr Ein und Alles. Dann- ein eigenes Pferd, das war ihr Leben bis zum 15. Lebensjahr. Es folgte ein

schwerer Reitunfall. Danach – der 1. PC! Inzwischen gab es schon die ersten schnelleren Rechner. Sie fing an mir mehr und mehr von ihrem Heimatplaneten zu erzählen. „Mama, wenn ich mal verschwunden sein sollte, dann haben mich meine Freunde von meinem Heimatplaneten abgeholt. Mach Dir dann also bitte keine Sorgen!“ Sie fing an, ihren Heimatplaneten zu zeichnen. Die Geografie, die Verteilung von Wasser und Land. Die politischen Verhältnisse, die Gesellschaft und Kultur. Sie schrieb viele Seiten darüber.

Sie fing an, von sich selbst ein Abbild zu zeichnen. Ihre Identität als ein Bewohner des Planetensystems Orion. Als vor kurzem der Film Avatar, Aufbruch nach Pandora, in den Kinos lief, erkannte ich die Figuren. Passend der Körperbau, das Gesicht, die Gesichtsform. Und noch dazu die blaue Haut! Meine Tochter malte dies alles mehr als 20 Jahre zuvor.

Durch das Internet 1994 bekam sie schnell Zugang zu den Spezialchats der SciFi-Fans in den USA. Die irdische Fangemeinde der Science Fiction Welt, die Welt der großen Conventions – der großen SciFi-Kostüm-Begegnungen der besonderen Art – faszinierten sie. Mit 17 – ein Jahr Gast-Studium an der Cambridge School of Weston in Boston. Und schon nach drei Monaten verkündigte sie: „Mama, DAS ist für mich das Land, in dem werde ich bleiben.“ Endlich hatte sie ihr Umfeld gefunden. In den USA waren die Themen Außerirdische, Science Fiction und die Begeisterung dafür völlig normal und an der Tagesordnung. Ihre Themen: Digitale Filmtechnik. Ihre Spezialität: Charakter-Designer.

Sie klinkte sich „oben“ ein und channelte in kurzer Zeit die vollständigen Charaktere für die angefragten SciFi-Aufgaben. Sowohl Aussehen, als auch deren Seinsweise. Für mich als Mutter war es der Einstieg in diese außerirdische Welt. Begleiteten mich doch die reichhaltigen Informationen meiner Tochter über viele Jahre. Studienkollegen an der German Film School in Berlin – auch dort gab es zwei Kollegen, die „nicht von dieser Welt“ waren. Deren Heimat, so berichteten diese, war Alpha Zentauri und vom Planeten des Orion. Ich begann intensive Forschungen darüber zu betreiben.

Über die Jahre hinweg fand ich durch meine erhöhte Hellsicht, auch durch mein inzwischen umfassendes Wissen über „nicht-humanoide“ DNA-Anteile in den Menschen viele Einzelheiten heraus. Mehr dazu in einem Extra Band dieser Reihe. Heute ist dieses Wissen Bestandteil der KAISER-METHODE.

Inzwischen bin ich eine Expertin im Erkennen der Ursprungs-Rasse – schon am Aussehen eines Menschen sind Rückschlüsse möglich. Damit verbunden sind Charakterisika, die nützlich sind, um sich selbst hier in dieser Inkarnation besser zu verstehen. Darüber hinaus ist es Spaß und Freude!

ETs und Ich – Heute

Heute kommunizieren die hilfreichen unterstützenden Sternensassen mit mir je nach Bedarf während einer Behandlung. Ich „sehe“ sie bzw. nehme sie mit ihrem Energiefeld wahr.

Ebenso wie die Engel, Erzengel, die kosmischen Wesenheiten wie Ashtar Sheran oder auch Metatron. Sie beraten mich und stehen mir ständig zur Seite, wenn ich unterrichte, heile oder auch hier sitze und das Buch schreibe. Mehr dazu auf meiner Homepage.

Meine intensive, geistige Helfergruppe, die Gen- und Lichttechniker sind ebenso präsent. Sie begannen vor über 12 Jahren mit mir Kontakt aufzunehmen. Es sind unterstützende hochschwingende und sehr fähige, kosmische Ärzte, die bei jeder Behandlung hilfreich anwesend sind und die DNA der Klienten reparieren, wenn nötig. Aktiv werden sie besonders gerne bei der Regeneration von Organen und der Ablösung von feinstofflichen Implantaten.

Die Russischen Heiltechniken

Ergänzend zu den Kenntnissen der Quanten-Matrix-Methode und deren sprichwörtlich umwerfenden Möglichkeiten, lernte ich die Russischen Heiltechniken kennen. Zurückzuführen auf den Begründer, Grigori Grabovoj. Schnell entdeckte ich meine besondere Begabung für die Körper- und Organregeneration. Diese Bio-Informationstechnologien fühle ich und sehe sie durch mein Hellsichtauge wirken. Auch als Trainerin und Vermittlerin erhalten meine Seminarteilnehmer Zugang zu diesen Energie-Ressourcen. Dabei entwickeln sie ihre eigene innere Hellsicht. Eigene Übung und Konzentrationsfähigkeit werden vorausgesetzt.

Die Russischen Heilmethoden sind eine phantastische Ergänzung der Quantenheilung, wie sich zeigte. Beides zusammen, ergänzt durch aktivierte Herzenergie, Hellsicht, einer hohen Konzentrationsfähigkeit und der Möglichkeit der Visualisierung – stellen meiner Erfahrung nach derzeit die Königsdisziplin der Heilung und Transformation dar. Ermöglichen sie doch ein kontinuierliches Ansteigen der eigenen Körperschwingung, eine Harmonisierung im Innen und damit dann auch im Außen. Heilung und Transformation auf allen Ebenen. Veränderung der Vergangenheit, Einflussnahme auf die Zeitlinie der Zukunft. Welch wunderbare Möglichkeiten stehen uns nun hier offen.

Eine bewusste, aktivierte Körper-Geist-Seelen-Bewusstseins-Verbindung führt den Menschen in die Neue Zeit. In die Neue Energie. Dadurch aktivieren sich die neuen Kristallzentren, die wiederum fließend mit den Aufstiegs-Elementen des kristallinen Lichts in Resonanz gehen. So wird der Lichtkörperprozess zu seiner Vollendung geführt. Leicht und einfach – unterstützt durch die Methoden der Quanten-Matrixheilung sowie der Vielzahl der Anwendungswerkzeuge der Russischen Heiltechniken.

*Geschäftsausbau
Von der „Praxis nebenbei“ zur
Lebenserfüllung*

Ich blickte zurück, auf viele Jahre spiritueller Licht- und Energiearbeit als Paradigmen-Pionierin, Geomantin, Pendel-expertin, Lebensberaterin, Transformations-Therapeutin, Forscherin und Entdeckerin der nahen und fernen Welten.

Die ersten Flyer mit den neuen Themen entstanden. Das Unterrichten und Lehren – ist für mich auch heute noch Leidenschaft pur. Die Inhalte dafür vorzubereiten und sie dann mit Herz, Seele und tragendem Sachverstand zu präsentieren, JA! - das ist es! Zu Unterrichten in einer verständlichen Weise und nicht nur Wissen zu vermitteln. Der lichtvolle Zugang zu sich selbst, zur eigenen Mitte, zur Herzenergie und zur Lebensfreude – das ist das Ziel. Dabei öffnet sich der Zugang zum Feld und zur Matrix.

Ein weiterer Geschäftsausbau: Schritt für Schritt, klassischer Aufbau des neuen Marketings, neue Ziele definieren, den umsetzbaren Zeitplan entwickeln, Businessplan und alles Wichtigedafür auf den Wegzubringen. Mit allen Rückschlägen und Enttäuschungen, und auch sehr überraschenden neuen Inputs und wunderbaren Geschenken, kam ich auf diesem neuen Weg vorwärts.

**Heute geht es mir darum, Menschen zu befreien.
In Kontakt zu kommen mit ihrem Inneren Zentrum,
damit sie ihre Kraft spüren und bewusst ihr Leben mit
Freude in die Hand nehmen.
Transformation auf allen Ebenen!**

Die eigene Seelen- und Schöpferenergie erkennen, und zum eigenen Besten und im Gesamtkontext des Aufstiegs der Menschheit und der Erde einzubringen.

Sicher durch die Zeit des Wandels!

5. Kapitel

Die KAISER-METHODE

Übungen für den Alltag

*In die eigene Mitte kommen und sich der
eigenen Kraft bewusst werden*

1. Herzenergie aktivieren

Diese Übung ist hervorragend geeignet, um die Herzenergie zu aktivieren und zu stabilisieren. Du kannst sie jederzeit durchführen. Diese Übung hilft dir, deinen Energielevel zu erhöhen und besser mit dir und dem höheren Selbst in Kontakt zu bleiben.

Stell dir vor, im Kopf, so in der Mitte, befindet sich ein kleiner, goldener Fahrstuhl. Du führst nun eine Hand an die Stirn, steigst mit deinem Bewusstsein in diesen Fahrstuhl und fährst langsam in das Herz hinab. Während du mit diesem wundervollen, goldenen Fahrstuhl in das Herz hinabfährst, atmest du gleichzeitig tief aus.

Am Anfang kannst du gerne deine Hand langsam mit nach unten fahren lassen, um besser zu spüren, wie sich die Herzenergie in dir ausbreitet. Mit etwas Übung brauchst du die Hand nicht mehr und kannst diese Übung unbemerkt von anderen an jeder Bushaltestelle oder in unangenehmen Situationen durchführen, um wieder in deine Mitte zu finden.

Nach mehrmaligem Üben wirst du schnell bemerken, wie sich eine wohlige Wärme in deinem ganzen Körper ausbreitet und eine innere Ruhe die Oberhand gewinnt.

2. Soforthilfe bei Manipulationen

„Ich trete aus fremden Ereignissen aus.“

Immer wenn du bemerkst, dass du in fremde Dramen oder Ereignisse hineingezogen wirst, gehst du einfach einen großen Schritt zur Seite und sagst innerlich entschlossen:

„Ich trete aus fremden Ereignissen aus.“

Diese Übung bewirkt, dass Du deinen Standpunkt verlagerst und nun eine Distanz zu den Ereignissen bekommst, in die Du energetisch nicht mehr hineingezogen werden möchtest. Mit etwas Übung reicht es auch, einfach das Körpergewicht auf das andere Bein zu verlagern. Für weiter Fortgeschrittene, die innere bewusste Entscheidung damit klar zu treffen, an eben jenem Ereignis nicht mehr teil zu haben. Denn auch hier kommt es hauptsächlich auf die Intention an.

Je öfter Du diese beiden Übungen ausführst, desto besser werden sie im Alltag integriert. So werden sie immer mehr zur routinierten, inneren Einstellung und führen nach und nach zu einer entspannten inneren Freiheit und als Nebeneffekt zu einer dauerhaften Erhöhung deines Energielevels.

3. Selbstermächtigung

*Ich bin Kraft, Ich bin Macht, Ich bin das ICH
BIN. Ich bin die Liebe. Und so ist es.*

Diese Übung solltest du täglich durchführen, um dich mit deinem seelischen Anteil zu verbinden. Sie fördert deine Eigenmacht und stärkt deine Intuition.

Anleitung:

Du stellst dich hüftbreit mit beiden Füßen fest auf den Boden und achtest darauf, dass du ausreichend Platz hast, um die Arme seitlich weit auszustrecken. Du atmest ein paar Mal langsam tief ein und aus, um dich zu entspannen und vollständig an diesem Platz in deinem Körper anzukommen. Die Arme hängen dabei locker am Körper entlang nach unten. Die Handflächen zeigen nach vorne. (1)

Mit dem nächsten Atemzug führst du deine rechte Hand von unten in einem weiten Bogen seitlich nach oben gerade über den Kopf. (2)

Sobald die Hand oben angekommen ist, lässt du sie langsam vor deinem Gesicht in einer geraden Linie wieder sinken und sagst gleichzeitig klar, warm, kraft- und würdevoll: „Ich bin Macht.“ (3)

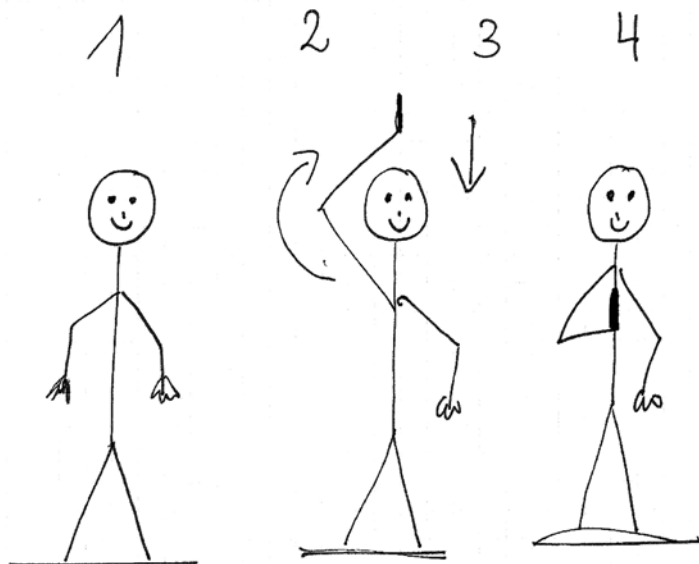
Du ziehst dabei quasi die Kraft dieser Formel aus der höheren Energie in dich hinein und atmest dabei mit einem zartem „F“ aus, bis die Hand in ihre Ausgangsposition angekommen ist. (4)

Nun führst du mit dem Einatmen mit der linken Hand die gleiche Bewegung aus. Du lässt sie wieder sinken und sagst kraft- und würdevoll mit dem Ausatmen: „Ich bin Kraft.“

Beide Arme wiederholen nun jeweils nacheinander die Bewegungen mit den Kraftformeln: „Ich bin Macht.“
„Ich bin das ICH BIN.“ „Ich bin die Liebe.“

Zum Schluss werden mit dem Einatmen beide Arme gleichzeitig seitlich im großen Bogen nach oben geführt. Mit dem Ausatmen werden beide Hände voreinander (nicht aneinander gelegt) wieder nach unten geführt. Dabei wird mit dem Ausatmen die Kraftformel „Und so ist es!“ ruhig, langsam und sehr kraftvoll gesprochen. Dabei fühlst du dich vollständig präsent in deinem Körper, und bist dir deiner kraftvollen Präsenz bewusst. Eine perfekte Verbindung des 4er Paketes: Seele-Geist-Bewusstsein-Körper.

Bereits nach wenigen Wiederholungen spürst du eine unmittelbare Kraft in dir, eine neue Klarheit und ein zentriertes Wahrnehmen deines Selbstes.



Zusammenfassung:

Rechte Hand:

Ich bin Macht.

Linke Hand:

Ich bin Kraft.

Rechte Hand:

Ich bin das ICH BIN.

Linke Hand:

Ich bin die Liebe.

Beide Hände:

Und so ist es.

4. Gold als Schutz und Energiespender

Die tägliche „Golddusche“ lässt sich leicht in die Körperpflege einbauen. Du visualisierst flüssiges Gold in deinen Händen, welches auf der gesamten Hautoberfläche verteilt wird. So verbindest du dich mit der harmonisierenden Wirkung von Gold und wirkst dem Alterungsprozess entgegen. Ebenso stärkt Gold das Immunsystem und bietet vor allem vor unerwünschten Eindringlingen auf energetischer Ebene.

Du machst dir mit dieser Übung die energetische Kraft von Gold zunutze und verbindest dich mit der stabilisierenden und schützenden Wirkung von Gold.

5. Achtsamkeits-Meditation - Körperbalance

Du setzt dich in einem ruhigen Raum bequem auf einen Stuhl und sorgst dafür, dass du für 10-15 Minuten frei von Störungen durch Telefon oder Anderes bleibst.

Du nimmst ein paar tiefe Atemzüge, um vollständig an diesem Platz und in deinem Körper entspannt anzukommen. Nun folgt mit jedem Atemzug eine kleine Reise durch den gesamten Körper.

Mit dem ersten Einatmen, sagst du innerlich:

„Einatmend nehme ich meinen Körper wahr.“

Mit dem Ausatmen sagst du innerlich:

„Ausatmend lächle ich meinen Körper zu.“

Dabei ist es wichtig, auch physisch bewusst, leicht mit dem Gesicht und Mund lächeln! Es ist auch eine innere Haltung, wohlwollend und ein liebevolles „Energiefluten“. Du visualisierst die Wahrnehmung wie von innen nach außen. Du bereist innen deinen Körper, wie wenn du nach außen durch deine Haut blicken würdest.

Mit jedem weiteren Atemzug folgt eine Reise in alle Körperteile:

**„Einatmend nehme ich meine Füße wahr
Ausatmend lächle ich meinen Füßen zu.“**

Nach und nach, je nach deiner Zeit und nach deinem eigenen inneren Empfinden spendest du deinen einzelnen Organen und auch deinen Funktionssystemen wie dem Nervensystem, dem Herz-Kreislaufsystem, dem Lymph- und Immunsystem, dem Hormonhaushalt, dem endokrinen System usw. deine Aufmerksamkeit und damit deine bewusste Seelenenergie.

Achtsamkeits-Übung – Im Jetzt und im Körper sein.

Einatmend nehme ich meinen Körper wahr.....

Ausatmend lächle ich meinem Körper zu.....

Einatmend nehme ich meine Füße wahr.....

Ausatmend lächle ich meinen Füßen zu.....

Einatmend nehme ich meine.....wahr.....

Ausatmend lächle ich meinen.....zu.....

Anregungen:

Füße, Beine, Knie, Unterleib, Geschlechtsorgane, innere Organe (Darm, Leber, Nieren, Milz, Magen, Lunge, Herz), Steißbein, Wirbelsäule, Schultern, Arme, Hände, Kopf, Gehirn, Sinnesorgane (Ohren, Augen, Mund, Nase) und zum Schluss wieder den ganzen Körper.

In stressigen Momenten ist die Kurzfassung „Einatmend nehme ich meinen Körper wahr – ausatmend lächle ich meinen Körper zu,“ eine hervorragende Möglichkeit, um sich mit seinem Körper wieder zu verbinden und sich zentriert wahrzunehmen. Damit sinkt unmittelbar der Stresslevel.

Auch nur mal so zwischendurch - ist es sehr hilfreich, diese Übung in Kurzform auszuführen. Nach einer Weile reicht auch hier schon der Gedankenimpuls, eine tiefes ein- und ausatmen – und der Körper entspannt sich unmittelbar.

Ebenso fördert es die Körperermächtigung und schützt dich vor dem Zugriff energetischer Fremdeinwirkungen sowie energetischer „Vampire“.

Diese Meditationsübung hilft Dir, den Kontakt zum Deinem physischen Körper zu stärken. Du lernst ihn bewusster wahr zu nehmen und dadurch auf seine Bedürfnisse besser reagieren zu können. Außerdem fördert es Deine körperliche Selbstakzeptanz, die eine wichtige Voraussetzung für ein erfülltes Leben auf der Erde darstellt. Der Körper ist hier wie ein bewegliches Wohnmobil das Zuhause der Seele.

Diese grundlegende Übung trägt in außergewöhnlichem Maße dazu bei, dein ganz persönliches „Wohnmobil“ instand zu halten, lieben und fühlen zu lernen. Mit jeder Ausführung stärkst du mehr und mehr deine Gesundheit, deinen Körper und damit dein allgemeines Wohlbefinden.

6. Kapitel

Fallbeispiel

Heiler- und Erlebnisabend in Memmingen im Herbst 2011. 28 Teilnehmer, eine schöne Runde. Elisabeth, ca. Ende vierzig, fiel mir besonders auf. Es war offensichtlich, dass sie Schmerzen hatte und schwer laufen konnte, denn sie ging an einem Stock. Ihr Gleichgewicht konnte sie nur mühsam halten und musste sich aufstützen.

Sie berichtete dann, dass sie seit Jahren an Multiple Sklerose leidet, daher viele Schwierigkeiten hat und vor allem große Schmerzen empfindet. Sehr froh war sie, an diesem Abend hier zu sein. Ich sagte ihr: „Ich weiß nicht, inwieweit ich Ihnen helfen kann. Wir schauen mal. Eine Verbesserung gibt es häufig. Aber ich muss einfach sehen, inwieweit Hilfe möglich ist und Ihr Körper reagiert.“

Während des Abends behandelte ich dann auch sie, so wie ich mit der KAISER-METHODE arbeite - mit einzelnen Menschen in der Mitte des Heil-Kreises. Unterstützend wirkt hierbei immer die Energie der Gruppe und meiner kosmischen Ärzte-Helfer. Dadurch sind die Erlebnis- und Heilabende beliebt und viele Menschen erfahren Trost, Frieden, eine neue Leichtigkeit und auch Heilung.

An diesem Abend erlebte Elisabeth bereits eine intensive

Verbesserung ihrer Beschwerden. Sie strahlte, sagte, dass sie schon ihr Gleichgewicht halten könne und dass ihre Schmerzen, die sie an diesem Tag hatte, schon zu 60-70% Prozent zurückgegangen seien. Damit war sie zufrieden. Sie selbst und wir alle waren beeindruckt. Sie äußerte abschließend, dass ihr dies viel gebracht hätte.

Acht Wochen später – Elisabeth besuchte den nächsten Heilerabend. Ich bemerkte, dass es ihr immer noch deutlich besser ging, als in ihrem Ur-Zustand. Sie berichtete, dass sie insgesamt schon laufen könne und dass sich die positiven Änderungen vom letzten Mal gehalten hätten. Sie sei froh wieder hier zu sein, denn sie habe in einem anderen Bereich ihres Körpers akute Schmerzen und wünsche sich dort Hilfe.

Eine weitere Behandlung. Plötzlich sah ich, wie ein Lichtstrahl durch ihren Rücken flutete. Sie öffnete die Augen weit, strahlte, richtete sich auf und rief: „Wow! Ich fühle mich ganz anders. Was ist denn jetzt los?“ Sie bewegte sich, dehnte ihre Arme und Beine wie eine kuschelige Katze nach dem Aufwachen, versuchte frei und ohne Stock die ersten Schritte. „Ich kann laufen!“ strahlte sie. Eine bewegte Atmosphäre im Saal. Fühlbare intensive Herzenergie, die zutiefst berührte.

Elisabeth verließ an diesem Abend befreit – und den Stock in ihrer Hand drehend, den Saal. Tanzte singend über die Stufen hinab. Es war unglaublich. Eine Spontanheilung.

Am nächsten Tag rief sie mich unter Freudentränen an: „Frau Kaiser, ich bin geheilt! Ich kann schlafen, ich kann mich bewegen, ich kann alles wieder! Jetzt gehe ich zu meinem Therapeuten.“ Sie sagte ihm, so wie sie mir später

berichtete, dass sie nun geheilt und mir unendlich dankbar sei. Und dass es phantastisch sei und es ihr nun so richtig gut gehe! Ein Wunder sei geschehen!

Ihr Therapeut, der sie seit Längerem mit Physiotherapie und anderen Verfahren behandelt hatte, rief mich ein paar Tage später an. Auch bei ihm ist sie hereingetänzelt. Er traute seinen Augen nicht. Die große Frage: „Was ist denn mit Ihnen passiert?“ Denn in den zwei Jahren, seitdem er sie kannte, hatte sich ihr Zustand lediglich stabilisiert, jedoch war nicht wirklich eine durchgreifende Änderung erkennbar gewesen.

Der Therapeut war höchst interessiert an der KAISER-METHODE – vereinbarte daraufhin für sich, seine Partnerin und seinen Hund bei mir einen Behandlungstermin.

Nach weiteren acht Wochen hörte ich von einigen anderen Teilnehmern, dass Elisabeth häufig fröhlich, frisch und frei laufend in der Stadt gesehen wird. Natürlich wird sie oft gefragt, „Was ist denn mit Ihnen passiert?“ So schildert sie jedem, wie sie Heilung erfahren durfte. Sie ist heute in Frieden mit sich und ihrer Gesundheit – und nimmt wieder aktiv am öffentlichen Leben teil, gestaltet ihre Freizeit, trifft Freunde. Eine neue Lebensqualität. Das Geschenk eines neuen Lebens.

7. Kapitel

DIE KAISER-METHODE im Überblick

Ruhe in den Gedanken – Innerer Frieden

Stress-Management – Berufliche Klarheit
Lernen, wie du dir selbst helfen kannst.
Leicht – und so nebenbei im Alltag.

Ziele – Du lernst deine Energien zu bündeln – und damit deine Ziele leicht in deinem Leben zu integrieren.

Den **Lebens-Sinn** erkennen. Die Lebensaufgabe und das eigene Potenzial aktivieren.

Die **Herzenergie** endlich fühlen. Und kraftvoll einsetzen.
Damit Wünsche in Klarheit real werden. Energie hat nichts mit Denken zu tun und Wunder werden wahr.

Freiwerden von Fremdsteuerung.
Implantate und Mind Control ade. Freie, klare Sinne. Die innere Kraft endlich wahrnehmen. Brisant. Hochaktuell.

Die **Leichtigkeit des Seins**. Lebensfreude – Dein Geburtsrecht. Alle Dogmen haben in der Neuen Zeit keine Gültigkeit mehr.
Loslassen erleben. Und große Dinge ganz leicht passieren lassen.

Das **Wissen um den Aufstieg der Erde** und der Menschheit – das „Große Bild“. Wie du getragen und sicher durch die Zeit des Wandels kommst.

2012 und darüber hinaus.

Sternensaat – und wie diese DNA-Anteile dein Schicksal steuern. Deine Sternen-Herkunft erfahren – und nutzbringend zur Aktivierung deines Potenzials einsetzen.

Der neue Licht-/Kristallkörper – Die neuen Zentren. Aktivieren und dabei sein in 5-D. Exklusives Wissen – Aufstieg Inside

Heilung – Die Kraft von Innen. Bereits durch eine völlig neue Betrachtungsweise Heilung erfahren. Innen wie Aussen.

Die KAISER-METHODE

Mein Angebot

Vorträge

Workshops

Seminare

Ausbildungen

Messen

Tournee im In- und Ausland

Heilerpraxis

Exklusive Einzeltermine

Bücher – CDs

**Energie-Produkte
für die Neue Zeit**

Kontaktdaten:
Die KAISER-METHODE

Rosina Kaiser – Quantum Spirit
www.rosinakaiser.de

Danksagung

Von Herzen danke ich meiner NLP-Trainerin und Coaching-Freundin Jenny Schmidt-Salz, ohne deren fachliche und auch Herzensbegleitung - ich nicht da wäre wo ich heute bin.

Guido Hannig, dem Gründercoach, der mich einfühlsam und dennoch mit klarer Linie in der Start-Up-Gründungsphase über gut 1 Jahr begleitete und meine Marktpositionierung vorbereitete. Von der Visionsfindung über die Umsetzung zum „Tun“.

Meinen Klienten und den Seminarteilnehmern: Durch die aktive Transformationsarbeit erhielt ich einen Großteil des Wissens, über das ich heute verfüge.

Meiner Geistigen Unterstützungsgruppe und den Kosmischen Ärzten, die inspirierend, führend und beratend, und auch sehr geduldig meinen Prozess unterstützen, meine Forschungen immer wieder auf eine neue Stufe brachten und mir in den entscheidenden Fragen konkrete Informationen zu den Hintergründen der Problemstellungen und zur Lösung übermittelten.

Danke an meine Fans und Freunde in Italien, die das Büro dort aufbauen und beleben. Ihr seid ein Teil meiner Herzensfamilie.

Des Weiteren ein Danke an all diejenigen, Freunde, Bekannte, Klienten und Fans, die an mich glauben, die mir liebende Spiegel sind. Auch die vielen Interessenten und Freunde, die meine Welt als Newsletter-Abonnenten teilen, ein Teil meiner Facebook- und Blog-Welt sind, auch Euch, ein wundervolles Danke.

Schön, dass es Euch alle gibt.

DIE KAISER-METHODE

Sicher durch die Zeit des Wandels



Rosina Kaiser erzählt von ihrer Kindheit und Jugend, in der sie schon früh erkannte, dass sie „anders“ war, bis hin zu ihrem Alltag heute als Heilerin, Lebensberaterin und Seminartrainerin. Auf jeder Seite dieser Biografie wird Rosina Kaisers beeindruckende Ausstrahlung spür-

bar: Ihre Warmherzigkeit, ihre selbstverständliche Hilfsbereitschaft und ihre große Liebe zu den Menschen. Die Expertin Rosina Kaiser beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit der Neuen Energie, dem Aufstiegsprozess der Erde und der Menschheit. Schon in ihrer Kindheit entdeckte der Hausastrologe der Familie ihre hohe Pendelbegabung, später wurde sie beinahe über Nacht hellsehtig. Sehr einfühlsam und mit viel tiefgründigem Wissen unterrichtet sie heute umsetzbare Methoden, die zu einem erfüllten Leben führen. Sie gewährt dabei außergewöhnliche Einblicke in ihre Arbeitsweise. Ihre Geistführer, die Lords und Ladies von Shamballah und das Kosmische Ärzteteam, ersparen ihr selbst keineswegs leidvolle Erfahrungen. Rosina Kaiser beschreibt ihren Weg zur KAISER-METHODE in diesem Buch auf faszinierende und anschauliche Weise. Ihre erprobten Übungen gibt sie jetzt erstmals an die Öffentlichkeit weiter, diese helfen in der eigenen Mitte zu bleiben und energiegeladen den Alltag zu meistern.